

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pro Spaltige Petitzelle oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 37.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 11. September 1909

24. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

Z. a. 2484

Fund!

Am 4. September l. J. wurde von Fräulein Rosalie Wurm, Dursiggasse 7, im Stadtgebiete ein Geldstück gefunden und beim städt. Oberkammeramte deponiert.

Der Verlustträger kann dieses Geldstück gegen Nachweis des Eigentumsrechtes und Erlag des gesetzlichen Finderlohnes hieramts beheben.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 5. September 1909.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenkner m. p.

Z. M. 850

Rundmachung.

Mit den Interessen der durch die Mitglieder der Gemeinde Strengberg gewidmeten Stiftung (Stiftungsbrief vom 28. April 1850) im Betrage von 97 K 60 h ist alljährlich ein in der Pfarre Strengberg geborener, entweder von dieser oder auf Rechnung derselben abgestellter und invalid gewordener Militärsmann vom Feldwebel abwärts, in Ermangelung eines solchen aber ein anderer in Militärdiensten invalid gewordener Mann aus dem ehemaligen Wehrbezirke des jetzigen k. u. k. Infanterieregimentes Freiherr von Hef Nr. 49 zu beteiligen.

Anspruchsberechtigte haben das mit dem Taufschein und Heimatschein, sowie mit dem militärischen Entlassungsdokumente (Abschied) und dgl. belegte Gesuch um Beteiligung mit den Interessen dieser Stiftung bis längstens 25. September l. J. an das k. u. k. Ergänzungsbezirkskommando Nr. 49 in St. Pölten siphliert beim Stadtrate einzubringen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 3. September 1909.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenkner m. p.

Außerordentlicher Reichshandwerkerkongress in Linz.

Die Handwerkerversammlung.

Die im Festsaale des Kaufmännischen Vereinshauses Sonntag, 6. d. M., 9 Uhr, stattgehabte außerordentliche Handwerkerversammlung war außerordentlich zahlreich besucht; mehr als 1000 Delegierte der Genossenschaften und gewerblichen Vereinigungen der Alpen- und Sudetenländer nahmen daran teil, aber auch viele Gäste. Es waren das Minister, sonstige Vertreter des Staates, des Landes, der Gemeinden, sowie Reichsrats- und Landtagsabgeordnete etc. Es waren anwesend Handelsminister Dr. Weiskirchner, der deutsche Landmannminister Dr. Schreiner, Statthalter Freiherr von Handel, Landeshauptmann Hausner, Landeshauptmannstellvertreter Dr. Fäger, Bürgermeister Dr. Dinghofer und Vizebürgermeister Beyrer, Handelskammerpräsident Karl Reisinger, der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses Dr. Pattal, der Obmann der Freien gewerblichen Vereinigung des Abgeordnetenhauses Abgeordneter Dobernigg, ferner von auswärts die Reichsrats-Abgeordneten Dr. Drexler, Dr. Sylvester, Hoffmann v. Wellenhof, Steinwender, Dr. Prade, Redlich, Sedl, Loser, Marktl, Dr. Michl, Pider, Kirchmayr etc. Aus Oberösterreich die Reichsrats-beziehungsweise Landtagsabgeordneten Vizebürgermeister Eckl, Abt Baumgartner, Dr. Beurle, Erb, Doblhofer, Gruber, Huber, Heindl, Bichler, Eisterer, Grafinger, Langoth, Poeschl, Winter, Fuchs, Wöhrle, Doktor Schlegel, Kreilmeier, Dr. Mayer, Karl Schachinger, Waldbl, Zaunegger. Weiter waren erschienen: die Statthaltereiräte Graf Attems, Ritter von Schwaiger, Schulrat Professor Hanaukel und Dr. Rudolf Kobatsch vom Niederösterreichischen Gewerbeverein, Direktoren der Gewerbe-förderungs-Institute, Genossenschafts-Instruktoren usw.

Das Präsidium setzte sich zusammen wie folgt: 1. Vorsitzender: Präsident des deutschen Reichshandwerkrates Reichsrats- und Landtagsabgeordneter Einspinner (Graz), 2. Vorsitzender: Kammerat Martin Siohno (Brünn), Schriftführer: Abg. Krebs (Graz) und Reichshandwerkrat Fabian (Brünn). Der Vorsitzende Abg. Einspinner eröffnete den Reichshandwerkerkongress und teilt mit, daß auf dem heutigen außerordentlichen Reichshandwerkerkongress nicht wie bei den übrigen Reichs-

handwerkerkongressen ein Rechenschaftsbericht entgegenzunehmen sei; es werde beim außerordentlichen Reichshandwerkerkongress das Linzer Programm in keiner Weise in Behandlung gezogen werden, diese beiden Punkte haben also vollkommen zu entfallen. Er begrüßte sodann alle oben genannten Persönlichkeiten aufs herzlichste, die durch ihren Besuch des Reichshandwerkerkongresses den Beweis gegeben haben, daß diese Herren die Stellung des Handwerkes im Staate wohl einzuschätzen und zu würdigen wissen. Es sei dies für das Handwerk von der größten Bedeutung, da hieraus zu ersehen sei, daß von Jahr zu Jahr die Bedürfnisse des Gewerbes bei den höheren Faktoren immer mehr Verständnis finden.

Sodann erfolgen die Begrüßungen.

Handelsminister Dr. Weiskirchner führt folgenden aus:

Meine sehr geehrten Herren! Es gereicht mir zur stolzen Genugtuung, daß ich als österreichischer Handelsminister den außerordentlichen Reichshandwerkerkongress begrüßen kann. Wenn ich Ihrer Einladung gefolgt bin und wenn ich Ihnen für diese Einladung danke, so können Sie versichert sein, daß ich nicht nur einen Akt der Pflichterfüllung begehre, wenn ich als Minister zu dieser heutigen Beratung gehe, sondern daß es mir zur besonderen Freude gereicht, so viele Personen begrüßen zu können. Wenn ich die Reihen derer, die da vor mir sitzen, überblicke, kenne ich manchen und die ist nicht so fern, als eine dumpfe Verzweiflung sich des ganzen Standes bemächtigt hatte einem Kampfe gegenüber mächtigen, völkerrichtlichen Herrschaften ausübten und den Zweifel austauschen ließen, daß der Handwerkerstand als nicht mehr existenzberechtigt angesehen werde, gegenüber einer feindlichen Presse, einer Bureaucratie, welche nicht im Stande war, den Führern des Volkes Verständnis entgegen zu bringen. Da war es wohl eine schwere Zeit für den Handwerkerstand. Und schrittweise mußten es sich alle wohl überlegen, um das Notwendigste zu erhalten und um für sich und die Kinder und Enkel die Lebensexistenz zu retten. Heute zweifelt niemand mehr, daß es eine der vornehmsten Pflichten der

„Wer war es?“

Roman von Waldow.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

Tagelang mag er um ihr Haus gestrichen sein, bis sich an jenem verhängnisvollen Abend die Gelegenheit bot, sie zu sehen. Mit Hilfe einer Leiter erkletterte er das Fenster und drang in das Zimmer der Gräfin ein.

Die Gräfin wußte von seiner Anwesenheit in Wien. Deshalb hatte sie an dem Abend, da Sie, lieber Graf, ihre Werbung vorbrachten, von dem dunklen Schicksal gesprochen, das über ihrem Haupt schwebte. Als nun ihr ehemaliger Gatte so unerbittlich vor ihr erschien, war sie zwar im ersten Augenblick entsetzt, hatte jedoch volle Klarheit über das, was sie ihm sagen werde. Seine dringenden Bitten, ihn wieder bei sich aufzunehmen, wies sie schroff und unbeugsam zurück. Mit Verachtung stieß sie den ungetreuen Gatten von sich, denn sie liebte nicht mehr ihn, sondern — Sie!

Mit wachsender Erregung hatte Zdenko zugehört. Das Bewußtsein, daß Reinhold Müller lediglich seine feindlichen Schlüßfolgerungen mitteilte, kam ihm mehr und mehr abhanden. Es war ihm, als hätte der kleine Mann mit den mumienhaften Zügen und den glitzernden Augen alles das selbst erlebt, selbst erschaut. „Weiter, weiter,“ drängte er fast atemlos.

„Fassen Sie sich, lieber Freund. Der Schlußakt des Dramas kommt nunmehr. Außer sich vor Wut über die Weigerung seiner Gattin, wieder die Seine zu werden, stürzt Graf Sternfeld unter Drohungen auf sie zu. Die Bedrohte öffnet das Geheimfach ihres Schreibisches, reißt den kleinen Dolch an sich und wirft das Fach wieder zu. Graf Sternfeld will ihn den Mordstahl entreißen, sie wehrt ihn ab und in grenzenloser Verzweiflung richtet sie die Waffe gegen sich selbst. Entsetzt sieht der Gatte das blutende Opfer zu seinen Füßen liegen und ob der Wucht des Schrecklichen bricht er zusammen. Stunden vergehen, bis er wieder zur Besinnung kommt. Dann erhebt er sich, greift instinktiv nach dem mörderischen Werkzeug, welches

er in seinen Kleidern verbirgt, wirft noch einen letzten Blick auf die Leiche der einstmaligen Geliebten und schleicht zur Tür hinaus.

Im Treppenhause hört er Schritte. Er lauscht gespannt. Plötzlich wird es still. Ein Licht flammt auf und in seinem Scheine erblickt er eine mächtige Gestalt, die sich auf ihn zu stürzen will. In furchtbarer Angst flieht er die Stufen hinab und rast davon wie ein Besessener. Der Schrecken war zu groß für seinen gebrochenen Geist. Er ist wahnsinnig geworden.“

„Wahnsinnig!“ schrie Zdenko auf. „Gerechter Gott, das ist deine Strafe!“

„Ja,“ sagte Müller kopfnickend, „das Schicksal hat ihn gar bald ereilt.“

„Aber woher wissen Sie . . .?“ fragte hinwiederum Graf Petöski.

„Daß er den Verstand verloren hat? Ich schließe es aus der Tatsache, daß er hier, vielleicht seit Jahren, ein Leben führt wie ein wildes Tier. Ich schließe es ferner aus dem Umstande, daß er die Leiche seiner Gattin entführte und mit Hilfe Dettingers in der Gruft der Schloßkapelle von Schloß Sternfeld barg. Auch für dieses, was bisher nur eine Vermutung für uns war, habe ich aus den wirren Reden des Kranken sichere Beweise gewonnen.“

Zdenko hatte Mühe, das Gehörte innerlich zu verarbeiten. Aber Müller ließ ihm noch keine Ruhe, sondern fuhr mit überzeugender Lebendigkeit fort. „Wenn Sie aber noch immer zweifeln wollen, ob unser Höhlenbewohner wirklich Graf Sternfeld ist, so erinnere ich Sie an sein Verhalten, als er zuerst Editha begegnete, die nach ihrer Ansicht ihrer Mutter so ähnlich sieht. Warum folgte er, der nie die Farm aufgesucht hatte, ihrer Spur, wenn er nicht glaubte, in ihr die Verstorbene wiederzusehen? — Sie müssen zugeben, daß meine Schlüsse richtig sind,“ endete Müller. „Die Frage — Wer war der Mörder der Gräfin Sternfeld? — ist gelöst, wenn auch in negativem Sinne, und ich kann getroßt die Akten meines „letzten Falles“ schließen.“

Dieser Meinung pflichtete Graf Petöski bei. Aber die Erwähnung des Namens Editha hatte ihn daran erinnert, daß

dem jungen Mädchen jetzt ohne Aufschub die erforderlichen Aufklärungen gegeben werden müßten. Mit Befriedigung hörte er, daß es allmählich im Hause anfang, lebendig zu werden. Als eine halbe Stunde vergangen war, finden wir unsere Freunde bereits mit der Familie Lanner in der großen Halle versammelt.

Reinhold Müller führte das Wort. Sich zumeist an Editha wendend, erzählte er vom Tode der Gräfin Sternfeld, von den geraubten und wiedergefundenen Juwelen, von dem Verwundeten, der im Hause liege und ihr Gatte sei. Zum größten Teil kannten die Anwesenden den Inhalt seiner Erzählung. Aber sie lauschten ebenso gespannt wie Editha, welche gar nicht ahnte, in wie enger Beziehung sie zu den Personen stand, deren Lebensschicksale hier entrollt wurden.

Erst als Müller davon begann, daß Gräfin Lea ein Töchterchen ihr eigen genannt habe, daß es bei fremden Leuten aufgewachsen sei und seine rechte Mutter nie gekannt habe, färbten sich Edithas Wangen bleicher. Wie hilflos wandte sie den Blick zu Frau Eva, und, als diese mit trauriger Miene das Haupt neigend neigte, kam ihr unrlöglich die Erkenntnis der Wirklichkeit. Mit dem Aufschrei: „Mutter, Mutter!“ sank sie fassungslos in die Arme der treuen Pflegerin.

Erschüttert erhoben sich die Männer und verließen den Raum. Ihre Anwesenheit war nicht mehr vonnöten. Frau Eva würde schon das rechte Wort finden, welches der jungen Seele den Frieden wieder gab. —

Wiederum sind fünf Monate vergangen. Der Winter ist ins Land gezogen und Stefan Lanners Farm liegt einsam inmitten der kahlen Felder. Gar mancherlei hat sich zugetragen in dieser kurzen Zeit, und Anderes, glücklich und schön, reist der Vollendung entgegen.

Graf Sternfeld war nach kurzem Krankenlager von seiner Wunde genesen. Aber, wie Reinhold Müller es vorher gesagt hatte, war sein Geist umdüstert. Nur zuweilen hellte sich sein finsternes Antlitz auf, wenn nämlich Editha zu ihm trat und ihn mit freundlichen Worten anredete. Nie öffnete er den Mund zum Reden. Stumm und teilnahmslos lebte er dahin und Hand in Hand mit seinem geistigen Verfall ging auch seine körperliche Schwäche. Eines Tages erhob sich an dem Südbahnde des be-

Regierung ist, eine aufrichtige Mittelstandspolitik zu führen (Beifall). Meine sehr geehrten Herren! Was ist zu Anfang der Achtzigerjahre über den Beschäftigungsnachweis gespottet und gehöhnt worden, auch in ihrem Kreise, im Kreise der Organisation, er ist nicht das einzige Heilmittel für alle die Fehler, die Mängel, die sich gezeigt haben. Aber er war doch ein Bollwerk, um das Eindringen von Elementen zu verhindern, welche im fortwährenden Kampfe ihre Aufgabe erblickten. **Eines der wichtigsten Mittel, und darauf können Sie mit Stolz blicken, ist die Organisation des Handwerkerstandes aus eigener Kraft.** Wenn die Regierung die obligatorischen Genossenschaften ins Leben gerufen, genügt es nicht, wenn das alles am Papier steht, Lebensgebilde müssen geschaffen werden. Mit großer Freude sehe ich, wie die Organisation immer mehr und mehr emporstrebt, die Organisation, die heute im Reichsverbande ihre Spitze gefunden hat. Meine Herren, es war mir gegönnt, den Reichsgewerbeverband in Wien zu konstituieren und ich hoffe, daß es mir gelingt, die Zahl der Mitglieder entsprechend der Zahl der Genossenschaften zu vermehren, und so ein Gebilde zu schaffen, das dann als treuer Ratgeber, gewissermaßen als Sprachrohr den hunderttausenden Gewerbetreibenden zur Seite steht. Ich kann Sie versichern, daß ich in Ihrer Organisation den treuen Ratgeber, den unterstützenden Berater erblicke werde. Neben der Organisation erscheint es mir als eine Ihrer vornehmsten Pflichten, für die tüchtige Schulung und Heranbildung des Nachwuchses zu sorgen. Was würden alle Ihre Kämpfe, alle unsere Mühen frommen, wenn Sie nicht einen Nachwuchs schaffen, der imstande ist, dem Handwerke jenen inneren Kern zu verschaffen, der notwendig ist, soll das Handwerk seinen Platz behalten. Darum rufe ich Ihnen als Handelsminister zu: „Sorgt für den gewerblichen Nachwuchs, auf daß er der Väter nicht unwürdig sei.“ (Beifall.) Wichtig ist die zielbewusste Förderung des Gewerbes seitens der Regierung, der k. k. Behörden, der Landtage und Gemeinden. Der Menschengeist unserer Tage, er blickt und weiterleuchtet. In wenigen Jahren werden jetzt mehr Erfindungen gemacht als früher in tausend Jahren. Die Zeit ist nicht da, um zu rasten und zu ruhen. Jeder muß sich an den Fortschritten der Menschheit zu beteiligen trachten. Und so ist es auch Pflicht der fürsorglichen Regierung und des Gewerbestandes, dafür zu sorgen, daß jene Erfindungen nicht einzelnen zugute kommen, sondern daß sie der Allgemeinheit zu dienen geeignet sind. Und so, meine sehr verehrten Herren, ist es meine Pflicht, Ihre Pflicht, dafür zu sorgen, daß der Gewerbestand an den Fortschritten der Technik teilnimmt. Meine sehr verehrten Herren, nachdem es mir durch Berufspflichten nicht möglich ist — ich muß nämlich einer unserer glänzendst verwalteten Post- und Telegraphen-Direktionen, der Linzer Direktion, einen Besuch abstatten — Ihrer Beratung ganz beizuwohnen, habe ich die Gewerbe-Instruktionen ersucht, an allen Ihren Beratungen teilzunehmen und mir eingehend darüber zu berichten. Es wird mir angenehm sein, sollte ich aus diesen Berichterstattungen Informationen erhalten, die mir von Nutzen sein könnten. Und so rufe ich Ihnen im Namen der Regierung zu: Gott grüße euch, Ihr Meister vom ehrsamem Handwerk. Möchten Ihre Beratungen günstige sein! (Lebhafte Beifall.)

Landesmannminister Schreiner hielt folgende Ansprache: Meine sehr verehrten Herren! Gestatten Sie mir anschließend an die so überaus schönen zum Herzen gehenden, überzeugungsvollen Worte Sr. Excellenz des Herrn Handelsministers, des berufensten Anwaltes des Handwerkerstandes,

auch meinerseits einige Worte. Se. Excellenz der Herr Handelsminister hat mit Recht auf die große Bedeutung der Förderung einer Mittelstandspolitik hingewiesen und auch ich und alle, die mit ihnen fühlen, sind dieser Anschauung, auf das eine solche inaugurieren werden muß. Ich habe Gelegenheit, in dieser Richtung tätig sein zu können in meiner Eigenschaft als Präsident der deutschen Sektion des Landes-Kulturrates in Böhmen. Ich habe mich stets überzeugt, daß eine einseitige Berufspolitik der Mittelstandspolitik sehr hinderlich entgegen steht, daß es nicht angeht, zwischen der Landwirtschaft und dem Handwerk einen Keil hineinzutreiben oder irgendwelche Mißverständnisse hineinzubringen, die mitunter eine ernste Wendung annehmen und beiden nicht zum Nutzen gereichen. Ich halte es für eine Pflicht und Aufgabe für alle die, die dazu berufen sind, daß sie von der Voraussetzung ausgehen, daß Handwerk und Landwirtschaft sich gegenseitig unterstützen müssen. (Beifall.) In einem gesundem, kräftigen Handwerk kann die Landwirtschaft bestehen und andererseits der Handwerker in der Landwirtschaft seine beste Kunde finden. Und jetzt, wo ich die Ehre habe, als Vertreter der Deutschen in Oesterreich im Räte der Krone zu sitzen, halte ich es als eine meiner vornehmsten Pflichten, noch etwas ganz besonderes zum Ausdruck zu bringen: Es ist eine allbekannte Tatsache, daß gerade nationale Verluste in den Sudetländern dem deutschen Handwerke bedauerlicherweise gefährlich werden, daß sich Handwerker anderer Sprachen in deutschen Städten niederlassen und uns Deutsche verdrängen. Es ist für mich eine ganz besondere Pflicht, dieser Angelegenheit meine besondere Aufmerksamkeit zu schenken und darum begrüße ich alle ihre Bestrebungen, welche darauf gerichtet sind, den deutschen Handwerker möglichst zu heben und konkurrenzfähig zu machen. Ich habe stets den Gedanken und die Ueberzeugung, daß eine nationale Politik ohne Wirtschafts- und Handelspolitik ein Unding ist. Auf dieser Grundlage und in einer solchen Weise stärken wir die deutschen Handwerker, daß sie allen anderen unzugänglich sind und daß sie auf der Scholle bleiben, die sie von ihren Vätern übernommen haben, auf der Scholle des Erbgeßenen. In diesem Sinne bitte ich, versichert zu sein, daß ich mit Vergnügen bereit bin, an allen jenen Bestrebungen teilzunehmen, welche zur Hebung und Kräftigung des deutschen Handwerkes dienen! (Tosende Heilrufe.)

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Pattai richtete folgende Worte an die Versammlung:

Meine sehr verehrten Herren! Ich habe die Ehre, Sie im Namen des österreichischen Abgeordnetenhauses, als dessen Präsident zu begrüßen, des Abgeordnetenhauses, von dem Sie so viel zu verlangen und momentan leider so wenig zu erwarten haben. Ohne eine Ordnung, ja sogar mit systematischer Unordnung versehen, ist diese 516 Vertreter zählende Versammlung zu einer hilflosen Körperschaft geworden. Unkraut wächst empor, nationaler Streit wird vielfach nur zum Vorwande gebraucht. Mancher, der von einem Ausgleich vom Volk zu Volk spricht, denkt an einen von Minister-Kandidatenliste zu Minister-Kandidatenliste. (Trennlicher Beifall.) Nicht, daß ich damit den nationalen Kampf nicht würdige, er ist notwendig, weil Angriffe abgewehrt werden müssen und Selbstachtung Selbstverteidigung fordert. Aber mit diesen Kämpfen allein ist nationale Arbeit nicht erfüllt. Sie beruht darin und wird so am besten geleistet, daß der Nation die

Wege geebnet werden, sich in der ihr eignen und dem Geiste eigenen Weise zu entwickeln, und in dieser Richtung ist das Genossenschaftswesen ein nationales Heiligtum, das wir zu hüten haben. Wie bekannt, ist erst auf germanischem Boden das Genossenschaftswesen, die Idee der gegenseitigen Hilfeleistung entstanden. Und auch das, was andere Nationen unserer Monarchie heute leisten und geleistet haben, ist eigentlich eine Nachbildung dessen, was der germanische Geist erfunden. Es sei ihnen herzlich gegönnt! Aber nur mögen sie die Teilnahme an der deutschen Kultur nicht als eine nationale Unterdrückung bezeichnen. (Lebhafte Beifall.) Wenn ich nun zurückgehe auf das Mittelalter, wo das Handwerk in einer so herrlichen Blüte gestanden, so muß ich auch die späteren Zeiten durchgehen und wir müssen uns sagen, daß es im Laufe der späteren Jahrhunderte zurückgetreten ist und manche Mängel aufgewiesen hat. Dabei trat gegenüber den Genossenschaftsbildungen der immer schärfer werdende Geist der absoluten Regierungen in kleinen Staaten und eine unzulässige Bürokratie auf, welche nichts Besseres an ihre Stelle zu setzen wußte, eine Auffassung, welche fast eine jede Vereinigung als etwas Staatsgefährliches bezeichnete. Da kamen nun die Zeiten, wo das Kapital die Früchte dessen an sich zog, was an Erfindungen große Geister erdachten, und statt daraus das Gewerbe zu kräftigen, zeigte sich die Bürokratie ihrer Aufgabe nicht gewachsen, und schließlich wurde die allgemeine sogenannte Gewerbe-freiheit, aber besser gesagt, die Gewerbeordnung hineingebracht dort, wo Ordnung herrschen sollte. Jener Fälle wird man sich besinnen müssen, daß ja doch derjenige, welcher ein öffentliches Gewerbe ausübt, auch den Beweis erbringen muß, daß er es auch erlernt hat. Nur auf diesem Wege können diese Ziele erreicht werden, und darum leistet derjenige, der sich an dieser Bewegung beteiligt, bewußt oder unbewußt nationale Arbeit im echten deutschen Sinn des Wortes. Er ist es, der mitwirkt, daß sich die Nation auf sich besinnt. Während wir so bewußte nationale Arbeit leisten, werden wir in diesem Bestreben von anderer Seite bekämpft. Und das sind diejenigen, welche auf die Zerstörung der gegenwärtigen Ordnung ausblicken und die Aufteilung unserer herrlichen Monarchie im Auge haben und Vaterlandslosigkeit auf ihr Programm geschrieben haben. Und wenn sie sich heute in nationale Gruppen abteilen, so ist das nur ein Schein, denn diese nationale Gruppen haben keinen Inhalt, weil das Bestreben ein internationales, vaterlandsloses ist. Und, meine Herren, jetzt hätten wir eine Regierung, die ein Verständnis hat. Die Worte Sr. Excellenz des Herrn Handelsministers haben es uns gezeigt. Die Tatsachen haben es uns auch gezeigt. Er hat ein Hausgerüst niedergelegt, durch welches dem Eindringen fremder, zweifelhafter Elemente ein Damm gesetzt wird. Weiter hat Se. Excellenz ein Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb ausgearbeitet, welches kämpft, daß unsere Industrie und das große und kleine Gewerbe auch das nötige Absatzgebiet hätte. Auch ein Gesetz gegen den Wucher durch große Warenhäuser liegt auf dem Tische des Abgeordnetenhauses. Unter diesen Umständen ist es eine wahre Sünde, die Zeit zu vergeuden, und wenn ich Sie im Namen des österreichischen Abgeordnetenhauses begrüße, dann geben Sie mir den Gruß zurück, mit dem Bedenken, schaffe die eine Ordnung, schaffe nationale Arbeit und auf diese Art den nationalen Frieden. (Lebhafte Beifall.)

Landeshauptmann Hauser führte aus, es sei ihm eine liebe und angenehme Pflicht alle Anwesenden auf das ergebenste und herzlichste zu begrüßen als Vertreter des k. k. österreichischen Landes Oberösterreich, sie zu begrüßen als Stammesbrüder und Freunde, denen die Oberösterreich ein Herz voll Bruderliebe und Freundschaft entgegenbringen, die stets eingeschlossen seien, den reinen deutschen Charakter des Heimatlandes unbeugsam und unentwegt zu verteidigen. (Lebhafte Beifall.) Er verspreche, daß die Oberösterreich in der Verteidigung nationaler Güter allen bedrängten Stammesgenossen treu zur Seite stehen werden. Mögen Sie sich im Lande Oberösterreich recht wohl befinden und mögen Sie von unserem Lande eine liebe Erinnerung und sehr freundliches Bild nach Hause nehmen. Ich begrüße Sie als Chef der Landesvertretung und zwar umso wärmer, als wir Ihren Bestrebungen sehr sympathisch gegenüberstehen. Der oberösterreichische Landtag habe stets für das Wohl und Wehe des Handwerkes eine offene Hand und ein offenes Herz gehabt. Auch im oberösterreichischen Landtage seien verschiedene Parteien, aber wenn es sich um die Interessen des Handwerkerstandes gehandelt habe, gab es im Landtag immer nur eine Partei. Redner begrüßt es, daß sich heute eine große Zahl Abgeordneter aller Parteien eingefunden haben und bemerkt hierzu: Wenn wir uns schon in politischen Beziehungen nicht vertragen und wenn wir uns schon in politischer Beziehung raufen, so müssen wir in wirtschaftlicher Beziehung zusammenhalten, in wirtschaftlicher und nationaler Beziehung dürfen wir uns nicht raufen, sondern wir müssen zusammen den Kampf für die volkswirtschaftlichen Interessen führen. Landeshauptmann Hauser begrüßt es, daß das deutsche Handwerk zusammenstehe und was es zu leisten vermöge, beweist die oberösterreichische Landes-Handwerker-Ausstellung. Die Handwerker verdienen es, daß man sich ihrer annehme. Handwerk hat goldenen Boden! lautet ein Spruch, der heute nicht mehr wahr ist, es hat nicht allein keinen goldenen Boden, es hat überhaupt keinen Boden mehr. (Beifall.) Es müsse aber ein Boden geschaffen werden für das Handwerk, auf dem es seine Existenz aufbauen kann, auf dem es seine Wohlfahrt, seine Zufriedenheit, seine Freiheit und sein Glück finden kann. Gott sei mit Ihnen und segne Ihre Beratungen und in diesem Sinne rufe ich Ihnen zu: „Tausendmal grüß Gott, meine Herren, in Oberösterreich!“

nachbarten Hügel ein einfaches Holzkreuz mit der schmucklosen Aufschrift „Rudolf Sternfeld“. Ein bewegtes, schuldbeladenes Leben hatte seinen Abschluß gefunden.

Reinhold Müller und Graf Pelöski hatten noch nicht an die Heimreise gedacht. Ersterer streifte kreuz und quer in der Gegend umher und drang auf seinen Zügen bis tief ins Innere, um gelegentlich ein paar Eingeborenen einen Teil ihrer überflüssigen Waffen abzuhandeln und so seiner Sammelmutter Gemüte zu tun. Eine ganze Wagenladung von Bumerangs hatte er herbeigeschleppt und noch immer fand sein Eifer keine Grenzen.

Zdenko aber kehrte nach kurzen Jagdausflügen Tag für Tag zur Farm zurück. Ganz augenscheinlich suchte er Edithas Nähe, und das junge Mädchen wich ihm nicht aus, sondern erfreute sich gern und oft an den beredten Schilderungen. Auch jetzt finden wir die beiden am späten Nachmittage beisammen vor dem Hause sitzen.

Zdenko hatte gerade die Bemerkung fallen lassen, daß die Witterung noch immer mild und erträglich sei, als der Schritt eines nahenden Pferdes ihn in seinen Betrachtungen störte.

„Der Bote von Hurs's Station,“ bemerkte Editha. „Sicher weiß er Neues zu erzählen.“

Schwerfällig stieg der Mann vom Pferde und trat grüßend näher. Als bald erschien Stefan Lanner und reichte ihm frischen Zmbiß. Nachdem sich der Bote gestärkt hatte, begann er zu erzählen.

„Das Neueste wollt Ihr wissen? Nicht viel zu sagen. Drei Mann haben sie gefängt, es sind acht Tage her. Sie wollten Tommy Corners Farm überfallen, sind aber gefaßt worden. Der Distriktschef war zufällig da, deshalb wurde ihnen gleich der Prozeß gemacht. Ein verzweifelter Bursche war übrigens dabei, ein gewisser Ralington, der viel auf dem Korbholz hatte.“

Billy Johnston, „der starke Bull“, wie er noch immer hieß, ging in diesem Augenblick vorüber. Als er den Namen seines ehemaligen Komplizen nennen hörte, wandte er einen Augenblick den Kopf. Dann schritt er ruhig und bedächtig weiter. Die Vergangenheit war tot für ihn.

Während der alte Lanner sich mit dem Boten lebhaft unterhielt, ob die gerichteten Buschflepper vielleicht die gleichen gewesen seien, die vor fünf Monaten die Lannersche Farm überfallen hätten, hatten Editha und Zdenko sich erhoben, und schritten eng aneinander geschmiegt der sinkenden Sonne entgegen.

Pföglisch blieb Zdenko stehen und schaute seiner Begleiterin voll ins Gesicht. Dann fragte er in einschmeichelndem Tone: „Editha, wollen Sie sich noch immer weigern, Ihr rechtmäßiges Eigentum von mir anzunehmen?“

Das junge Mädchen nickte. Wärmer werdend fuhr Zdenko fort: „Hier wird bald der kalte Winter sein Szepter führen, während im schönen Donaulande die Sommer Sonne lacht. Haben Sie denn keine Sehnsucht, zurückzukehren in das Land Ihrer Jugend, um zu besitzen, was einst Ihre kindliche Freude war, das schöne Schloß mit den prangenden Gärten, den blühenden Feldern, den saftigen Wiesen?“

„Es kann ja nicht sein,“ kam zaghaft die Antwort von Edithas Munde.

„Wirklich nicht? Sollte es denn keinen Ausweg geben in diesem Zwiespalt der Gefühle?“

„Vielleicht gibt es einen solchen,“ entgegnete Editha schüchtern. Im gleichen Augenblick errötete sie ob ihrer eigenen Worte und verbarg das Gesicht in den Händen.

Aber es war zu spät. Graf Zdenkos scharfe Augen hatten auf den Grund ihrer Seele gesehen. Ihre Worte erlösten ihn von monatenlangen Qualen. Mit einem Jubelruf preßte er das teure Kleinod an sich und: „Mein bist du, Editha! Mein!“ klang es von seinen Lippen.

Sie wehrte ihm nicht. In seliger Versunkenheit ruhte sie an seiner Brust, mit einem verklärenden Abglanz überirdischen Glückes auf den lieblichen Zügen.

Der glühende Feuerball küßte den Horizont. Er warf seine Strahlen über die beiden seligen Menschenkinder und sank langsam hinab, um, wenige Stunden darauf, ihre neue Heimat lachend zu grüßen.

Handelskammerpräsident Karl Reiningger gibt der Freude Ausdruck, daß beim außerordentlichen Reichshandwerkertag so viele Männer der Arbeit versammelt seien. Die heutige Heerschau der Gewerbe Oesterreichs erbringe aufs neue den Befähigungsnachweis der vollen Bedeutung des Gewerbes und zeige, daß die zielbewußte Leitung der Gewerbeangelegenheiten schon lange die sozialpolitische Meisterprüfung glänzend bestanden habe. Der Redner verpflichtet den Anschauungen der Vordredner hinsichtlich der Bedeutung des Handwerkerstandes vollkommen bei und er erlaube sich nur drei Anschauungen der oberösterreichischen Handels- und Gewerbekammer zum Ausdruck zu bringen. So sehr die Kammer anerkenne, daß die mit so viel Glück eingeführte Gewerbebeförderung-Aktion von großer Bedeutung für den Gewerbebestand sei, so hege sie doch die Anschauung, daß diese Aktion nicht allein der Förderung eines einzelnen Ministeriums und des Gewerbebeförderungsrates bedürfe, sondern der Geist der Gewerbebeförderung müsse die ganze Verwaltung durchdringen herab bis zur untersten Instanz. Mit der gewerblichen Gesetzgebung allein kann dem Gewerbe nicht geholfen werden, sondern es müsse positive Hilfe gefordert werden, in jener Höhe, wie sie die Gewerbetreibenden als recht anerkennen. Es bedürfe einer Staatshilfe für die Ausübung einer gewerblichen Fortbildung und es bedürfe der Beschaffung eines billigen Kredits für die Gewerbetreibenden. Die Kammer sei auch der Anschauung gewesen, daß ebenso wie es zwischen Industrie und Landwirtschaft keine Interessengegensätze gibt, auch zwischen Industrie und Gewerbe nichts Gegensätzliches existieren soll. Ich glaube behaupten zu können, daß die oberösterreichische Handels- und Gewerbekammer als die dem Gewerbe freundlichste Gewerbekammer in Oesterreich genannt werden kann. (Zustimmung.) Nehmen Sie die Versicherung hin, daß, solange ich die Ehre haben werde, an der Spitze der oberösterreichischen Handels- und Gewerbekammer zu stehen, ich in diesem Geiste die Leitung fortführen werde. Der Redner wünscht sodann der Versammlung einen günstigen Verlauf und begrüßt diese mit dem alten deutschen Handwerkergruß „Mit Gunst!“ (Lebhafter Beifall.)

Sodann wurde in die Tagesordnung eingegangen. Landtags-Abgeordneter und Handelskammerrat Tapezierermeister Anton Krebs, Präsident des Reichsverbandes der Genossenschaftsverbände höherer Ordnung, berichtet über „Das österreichische Abgeordnetenhaus“ und „Der Gewerbebestand“. Er erörtert die Forderungen des Gewerbebestandes und betont, daß die Alters- und Invaliditäts-Versicherung nur mit Einbeziehung des Gewerbebestandes Gesetz werden soll. Es müssen Gesetze geschaffen werden, die den Arbeiterstand schützen, und zwar Gesetze gegen den Hausierhandel, gegen den unlauteren Wettbewerb, ferner müsse ein Gesetz geschaffen werden betreffs der Sicherung der Forderung der Bauhandwerker, es müsse aber auch die Regelung der Kreditverhältnisse erfolgen. Es müsse daher mit allem Nachdrucke verlangt werden, daß die jeweiligen Abgeordneten, deren Pflicht die Vertretung des Handwerkerstandes ist, darauf dringen, eventuell durch Anwendung der kräftigsten Mittel, daß die Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses nicht lahm gelegt, sondern wieder in das Gehen gebracht werde. Es müsse auch der Regierung klar gemacht werden, daß die jetzt beliebte Form des Hinweggleitens über eigentliche politische Situationen nicht länger mehr andauern darf, daß es nun endlich an der Zeit ist, in die jetzt beliebte Regierungsform einen gesunden Wandel, einen Wandel zur ernstlichen Arbeit zu bringen. Redner beantragt folgende Resolution.

„Der am 5. September 1909 zu Linz a. D. tagende außerordentliche Reichshandwerkertag drückt die bestimmte Erwartung aus, daß die hohe Regierung mit aller Tatkraft mitwirken wird, die Arbeitsfähigkeit des hohen Abgeordnetenhauses wieder zu erreichen und zu erhalten. Die Handwerkererschaft ist um so mehr verpflichtet, dieses Begehren zu stellen, weil es nur so ermöglicht werden kann, daß die diversen gewerbe- und handwerkspolitischen Angelegenheiten gesetzlich geregelt werden können. An die Herren Abgeordneten sämtlicher arbeitwilliger Parteien wird das nachdrücklichste Ersuchen gestellt, mit aller Tatkraft dahin zu wirken, daß das Abgeordnetenhaus wieder zu ernster parlamentarischer Arbeit kommt. An diese Herren Abgeordneten wird weiter das Ersuchen gestellt, sich im Interesse der durch das Abgeordnetenhaus zu erledigenden Volksnotwendigkeiten zur Wehre zu setzen, wenn neuerlich Parteien auftauchen, die auf eine frühzeitige Schließung des Abgeordnetenhauses oder gar auf die Auflösung desselben abzielen sollten. Die gesamten arbeitenden Stände werden gewiß vertrauensvoll hinter den Herren Abgeordneten stehen, wenn diese eventuell auch durch energische Mittel die Aufrechterhaltung des Parlamentes erzwingen sollten. Wie notwendig, speziell für den Handwerkerstand, ernste parlamentarische Arbeit ist, erhellt daraus, daß das Hausgesetz noch immer nicht erledigt ist, ein Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb, ein Gesetz betreffend die Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker, ein Gesetz betreffend die Abgrenzung von Fabrik und Handwerk, ein solches gegen die willkürlichen Streiks vollständig fehlt. Auch die Einführung der obligatorischen Meisterprüfung sowie die Einhebung der Umlagen für die Genossenschaften und deren Verbände harret dringend der gesetzlichen Regelung; desgleichen das endliche Inkrafttreten der Zentral-Genossenschaftskasse. An die Herren Abgeordneten der bürgerlichen Parteien wird die dringende Aufforderung gerichtet, diesen wichtigsten Fragen ohne Unterlaß alle Tatkraft und Aufmerksamkeit zuzuwenden.“ (Lebhafter Beifall.)

Der Vorsitzende August Einspinner, Reichsrats- und Landtags-Abgeordneter, Handelskammerrat, Sprecher des Deutschen Reichshandwerkerrates, berichtet über „Der Regierungsplan auf Errichtung von Lehrwerkstätten“. Er

verläßt zunächst ein Schreiben des Ministers für öffentliche Arbeiten August Ritter, welcher mitteilte, daß er dienstlich verhindert sei, an der Versammlung teilzunehmen. Er habe den Handelsminister ersucht, auch in seinem Namen den Reichshandwerkertag zu begrüßen. Vorsitzender Einspinner führt sodann aus, es hätte der Versammlung große Freude bereitet, wenn der Minister für öffentliche Arbeiten gekommen wäre, damit er wisse, wie wir uns zur Frage auf Errichtung von Lehrwerkstätten stellen. Die Versammlung sei dem Handelsminister zu doppeltem Danke verpflichtet, da er die Genossenschafts-Instruktionen beordert habe, an der heutigen Versammlung vollständig teilzunehmen, da es eben deren Aufgabe ist, mit uns und für uns zu arbeiten. Es hätte uns aber auch gefreut, wenn das Arbeitsministerium seine Vertreter entsendet hätte, um zu hören, wie wir über die Errichtung dieser Lehrwerkstätten denken. Hofrat Pliva und Ministerial-Sekretär Czylarz wurden vor der Erstattung dieser Punkte der Tagesordnung von Linz heimberufen. (Stürmische Pseifurufe.) Man hat auch gegen diese Punkte der Tagesordnung in der ganzen Presse Oesterreichs durch ein offizielles Communiqué Stellung genommen und behauptet, daß die Handwerker von der ganzen Sache überhaupt nichts verstehen. (Chorufe.) Man wollte einfach hinterziehen, daß diese Frage behandelt werde und wollte gegen diesen Punkt der Tagesordnung Stimmung machen. Aber es sei zu bedenken, daß gerade dieser Punkt von allergrößter Bedeutung sei. (Rufe: Sehr richtig!) Weil man uns entgegentritt und weil man die berufenen Vertreter des Ministeriums für öffentliche Arbeiten abberufen hat, wollen wir uns erst recht mit diesem Gegenstande befassen. (Stürmischer Beifall.)

Nunmehr erstattet der Berichterstatter ein sehr eingehendes Referat über die Errichtung von Lehrwerkstätten, in welchem er alle wesentlichen Momente anführte, die gegen die Errichtung dieser Lehrwerkstätten sprechen. Er beantragt schließlich folgende Resolution:

Der am 5. September 1909 zu Linz a. D. stattfindende außerordentliche Reichshandwerkertag richtet an die hohe Regierung das Ersuchen, die Errichtung von Lehrwerkstätten, wie selbe durch das Regulativ des hohen Ministeriums für öffentliche Arbeiten, betreffend die Grundzüge für die Organisation von Lehrwerkstätten für Tischlerei und Drechlerei vorgesehen werden sollen, sowohl für diese wie auch für andere handwerksmäßige Gewerbe zu unterlassen. (Lebhafter Beifall.)

An die gewerbefreundlichen Herren Reichsrats-Abgeordneten wird das Ersuchen gerichtet, Pläne, die auf die Errichtung solcher Lehrwerkstätten abzielen, im geeigneten Augenblicke nicht zu unterstützen sowie auch nicht zuzulassen, daß eventuell von anderer Seite dergleichen Anstalten errichtet werden.

Sodann wurde die Debatte über die Verhandlungsgegenstände eröffnet und an dieser Debatte beteiligten sich verschiedene Redner, so Abg. Sedl, Abg. Kraus, Abg. Einspinner, sowie verschiedene Genossenschaftsvorsteher aus Wien, Brünn, Reichenberg, Klagenfurt, Klösterle, Schulrat Professor Hanaukel u. s. w. Endlich verläßt der Vorsitzende mehrere Danksprüche, darunter einen vom Dichter Kernstock, und sprach schließlich den Dank aus für den freundlichen Empfang in Linz, sowie für die Teilnahme am Handwerkertag. Um 2 Uhr nachmittags wurde die Versammlung, die einen würdevollen Verlauf genommen hat, geschlossen.

Der Streit am den Nordpol.

8. September 1909.

Ein so interessanter Streit wie das öffentliche Auftreten Pearys gegen Dr. Cook hat die Wissenschaft und die gebildete Laienwelt lange nicht bewegt. Wir wissen bereits: Dr. Cook behauptet, am 21. April 1908 den Nordpol gefunden zu haben, Peary will diesen Punkt am 6. April 1909 erreicht haben. Möglich wäre, daß beide am Nordpol gewesen sind, denn daß man von Dr. Cook keine Spuren mehr gefunden hat, das zeugt nicht ohne weiteres gegen ihn, obwohl er vor zwei Tagen selbst noch erklärte, man würde am Pol die Beweise für seine Behauptung vorfinden. Nun bestreitet aber Peary direkt, daß Dr. Cook jemals am Nordpol gewesen sei.

Eine Depesche meldet darüber:

London, 8. September. „Evening News“ veröffentlichtes folgendes an die „New-York Sun“ gerichtete Telegramm aus St. Johns in Neufundland: Peary und seine Anhänger bezeichnen den Bericht Cooks als vollständig unglaubwürdig und erklären, daß Cook nicht die für ein derartiges Unternehmen notwendige Ausrüstung besessen habe und nicht bis in die Nähe des Pols gelangt sei. Cook habe einen Weg eingeschlagen, der westlich von allen Wegen der vorangegangenen neueren Polarforscher gelegen sei, um sich einen Teil des nördlichen Eismeres zu sichern, wo seine Beobachtungen nicht leicht durch einen etwaigen Rivalen nachgeprüft werden könnten.

Von Peary selbst sind gestern weitere Nachrichten eingetroffen: In einer Depesche aus Indian Harbour ersucht er den Sekretär des Peary-Arctic-Clubs, den Geographischen Gesellschaften der Welt die Erreichung des Poles mitzuteilen und der Vorsteher der Akademie in Worcester erhielt folgendes Telegramm: „Der nördlichste Punkt der Erde ist endlich erreicht. Grüße an die Fakultät und die Studenten.“

Mc. Millan ist Mathematik-Lehrer an der Akademie und Mitglied der Expedition Pearys. Von Kapitän Bartlett endlich, dem Führer von Pearys Schiff „Roosevelt“, das auf der Fahrt nach Chateau Bay (Labrador) ist, traf die Nachricht ein, daß Peary von Cook keine Spur gefunden habe.

Peary nimmt entschieden den Ruhm in Anspruch, am ersten am Pol gewesen zu sein. Peary hat sich mit dem zu seiner Hilfe entsandten Schoner „Jenice“ an der Küste Grönlands vereinigt; seine Rückkehr wird also nur noch eine Frage von wenigen Tagen sein. Dann wird man vielleicht erst die Wahrheit erfahren. Wenn sich etwa nach Vergleichung der beiderseitigen Messungen größere Differenzen ergäben, würde die Frage entstehen: Peary oder Cook? Wobei anscheinend Peary in seinen amerikanischen Begleitern bessere Zeugen zur Seite stünden, als die zwei Eskimos von Dr. Cook. Dann freilich hätte der Ruhm des Dr. Cook sehr kurze Beine gehabt und er wäre der blamierteste Mann auf beiden Hemisphären.

Cook in Kopenhagen.

Aber vorläufig hat man noch kein Recht, in die Glaubwürdigkeit Dr. Cooks solche Zweifel zu setzen. In den offiziellen Kreisen Kopenhagens läßt man sich jedenfalls durch die neue Wendung nicht irre machen: Cook wird dort nach wie vor außerordentlich gefeiert. Eine Depesche berichtet darüber:

Kopenhagen, 8. September.

Dr. Cook hielt gestern abends in der K. Dänischen Geographischen Gesellschaft einen Vortrag über seine Polarfahrt. Anwesend waren der König, die Königin und die übrigen Mitglieder der K. Familie, mehrere Minister und eine außerordentlich große Zuhörerschaft. Der Präsident der Gesellschaft, Kronprinz Christian, dankte Dr. Cook für seine Fahrt sowie dafür, daß er zuerst nach Dänemark gekommen sei. Schließlich bat der Kronprinz Dr. Cook, die Goldene Medaille der Gesellschaft anzunehmen und überreichte sie ihm unter starkem Beifall der Versammlung.

Eine weitere Meldung sagt, daß der Vortrag in der Geographischen Gesellschaft hochgepannten Erwartungen nur eine Enttäuschung brachte. Man glaubte, daß Dr. Cook vor dem Forum der Gelehrten mit wissenschaftlichen Argumenten erscheinen würde, aber nichts dergleichen geschah. Der Inhalt des Vortrages deckte sich mit dem, was Cook bereits dem „New-York-Herald“ mitgeteilt hatte. Dr. Cook begann damit, daß er den vorangegangenen Polarforschern huldigte, die ihm vorgearbeitet hätten, Nansen, Peary und besonders Swerdrup, der ihm den Weg vorbereitet hätte und dem er nun über Heiberginsel, Nansenfjord und das Land westlich von Ellesmereland gefolgt sei. Dann schilderte er die praktische Ausrüstung der Expedition und die Abreise im Februar 1908, sowie die Hauptmomente des Vorstoßes gegen den Pol im März und April, in welchen Monaten die Expedition trotz der starken Kälte, die — 83 Grad Fahrenheit betrug, sehr schnell vorgerückt war. Cook wiederholte seine Auskünfte über das Land, welches er zwischen dem 84. und 85. Grade beobachtete und das noch nicht erforscht gewesen sei. Nach einer Schilderung des einformigen Lebens der Expedition erwähnte er die Ankunft am Pol am 21. April, indem er erklärte, er sei sicher, daß er sich, praktisch gesprochen, auf dem 90. Grad befunden habe. Das einzige Neue, was Cook vortrug, war eigentlich die Erklärung, weshalb er allein nach dem Nordpol gegangen sei. Er begründete dies damit, daß jeder Europäer, den eine solche Expedition mitnehme, ein totes Gewicht sei und man für jeden Europäer noch zwei Eskimos mitnehmen müsse. Dr. Cook hat von der Geographischen Gesellschaft die Große Medaille erhalten, doch die Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft mit der Krone, die bisher nur Nansen und Sven Hedin besitzen, ist ihm nicht verliehen worden. Ueberhaupt ist jede weitere Auszeichnung durch den König ausgeblieben, seit man gesehen hat, daß Cook sein angebliches Beweismaterial nicht vorlegen kann.

Vorsichtig ist jedenfalls auch die Geographische Gesellschaft in Washington; sie hat beschlossen, die Frage der Auszeichnung ihrer Mitglieder Dr. Cook und Peary erst aufzunehmen, wenn die Berichte beider eingelaufen und geprüft worden sind.

Pearys Heimkehr.

Der Nordpolfahrer Peary, der auf dem Dampfer „Roosevelt“ gestern Indian Harbour verließ, traf gestern nachmittags bereits in Satobai ein und setzte sofort die Fahrt nach Sidney, Neuschottland und New-York fort, wo er bereits in wenigen Tagen, vielleicht schon Samstag oder Sonntag, eintreffen wird. Zahlreiche hervorragende Personen haben die Absicht, dem kühnen Forscher nach Sidney entgegenzureisen, auch seine Familie wird dort mit ihm zusammentreffen. Der Enthusiasmus über den Erfolg Pearys ist in allen Staaten der Union größer als die Freude über die erste Nachricht von Dr. Cook. Da Peary früher als Dr. Cook in Amerika eintreffen wird, wird er zweifellos überall als nationaler Held begrüßt werden. Der Polarforscher General Greeley kündigte an, daß die amerikanischen Polarforscher nunmehr ihre Aufmerksamkeit in erster Linie dem Südpol zuwenden würden.

Unterschleife bei der Post in Wien.

Dienstag wurden ein Postamtsdiener wegen systematisch betriebener Briefspolierungen und ein Postkontrollor wegen Postanweisungsfälschungen verhaftet. Wir erfahren über diese beiden Kriminalaffären, die nicht im Zusammenhang stehen, folgende Details:

Schon seit mehreren Jahren wurde amtlich festgestellt, daß während der Fahrpost auf der Strecke Wien-Triest und retour wiederholt Diebstähle von Briefen vorgekommen und daß rekommandierte Sendungen spurlos verschwunden sind. Lange Zeit war es nicht möglich, des Verbrechens, der sich unter dem Postpersonale befinden mußte, habhaft zu werden.

Nach war man einem Rätsel gegenüber, als erst jüngst ein Valornbrief, der 80 Stück Banknoten zu je 100 Kronen, von der Wechselstubenaktiengesellschaft „Merkur“ an eine Firma

in Leoben abgefunden, enthielt, aufgegeben wurde. Der Brief mit den 8000 Kronen ist auf der Strecke Wien-Triest gleichfalls spurlos verschwunden.

Es ist ein oft angewandtes Mittel der Postbehörde, Listen der im Gelegenheitsverhältnis stehenden Postbediensteten anzufertigen und durch das oftmalige Vorkommen einzelner Namen den Kreis der Verdächtigen zu beschränken. Auf dieser Liste figurierte wieder der Name des Postamtsdieners Franz Stromer, der schon seit vielen Jahren mit der Postambulanz Wien-Triest fährt und bis vor kurzer Zeit als verlässlich galt, aber jüngst auch auf gewissen Listen figuriert hat. Im Auftrag des Sicherheitsbureaus wurde ganz insgeheim an eine genaue Perforierung Stromers geschritten. Die Erhebungen ergaben ein überraschendes Resultat.

Es wurde festgestellt, daß Stromer in außerordentlich guten Verhältnissen, die seinem Gehalt durchaus nicht entsprechen, lebte, so zwar, daß man in Bekanntenkreisen munkelte, er habe einen Haupttreffer gemacht. In Obersdorf bei Kareltsbach in N. O. Österreich besitz Stromer ein stattliches Haus. Er hielt sich Wagen und Pferde, und auch seine Lebensweise in Obersdorf überschritt bei weitem den Aufwand, den ein Postamtsdiener mit der Gage machen kann. Stromer konnte die Art seiner Subsidien nicht erklären, und da auch die anderen Verdachtsmomente schwerwiegend waren, wurde er in Haft genommen. In seiner Wohnung, III, Pohlweggasse 13, wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Hier fand man einen größeren Geldbetrag und auffallend viel Schmuck; darunter nicht weniger als zweiundzwanzig goldene Ringe und acht goldene Ketten. Stromer, in die Enge getrieben, mußte schließlich sein Leugnen aufgeben. Er gestand, daß er drei Briefe auf der Fahrpost Wien-Triest einwendet und den Inhalt, etwa 16.000 Kronen bar, sich angeeignet habe. Unter den Briefen ist auch der verlorene Brief mit den 8000 Kronen des „Merkur“. Das Geständnis Stromers scheint jedoch nicht rückhaltlos zu sein. Es ist dringender Verdacht vorhanden, daß der Mann auch die seit dem Jahre 1903 auf dieser Fahrpoststrecke vorgekommenen Briefdiebstähle verübt hat. Würde dieser Verdacht stichhältig sein, dann fielen dem Stromer Diebstähle zur Last, durch die das Avar einen Schaden von mehr als 50.000 Kronen erleidet. Unter den gestohlenen Sendungen befand sich auch ein Brief, der allein 40.000 Kronen enthielt. In Stromers Landis in Obersdorf fand man 2000 Kronen bar.

Stromer, der 30 Jahre alt und verheiratet ist, wird nach Abschluß der Erhebungen dem Landesgericht eingeliefert werden.

Nicht durch den, übrigens weit geringeren Schaden, als durch die Person des Beschuldigten ist die zweite Postaffäre interessanter, die gestern mit einer zweiten Verhaftung den vorläufigen Abschluß fand. Beim Postamt Wien 8, I, Eplinggasse, erschien seit längerer Zeit in kurzen Intervallen ein augenscheinlich den bessern Ständen angehöriger Mann und behob auf ein Postsparkassenbuch, das auf den Namen eines angeblichen Otto Diem, I., Stubenbastei 12, lautete, jedesmal Beträge von je 40 Kronen. Im Postsparkassenamt wurde dann festgestellt, daß das Einlagebuch auf Otto Diem fingierte Eintragungen aufwies. Die Sache wurde dem Sicherheitsbureau zur weiteren Amtshandlung übergeben. Nun begannen die schwierigen und wochenlang währenden Nachforschungen, die zunächst die Feststellung zur Grundlage hatten, daß ein Otto Diem in Wien überhaupt nicht gemeldet ist. Es wurde dann weiter erhoben, daß die fingierten Eintragungen mit dem Originalstempel des Postsparkassenamtes versehen und auch in das Originalkonto eingetragen waren.

Die Nachforschungen waren so sorgfältig geheimgehalten, daß der angebliche Otto Diem keine Ahnung von der Aufdeckung der Fälschungen hatte und gestern nachmittags wieder bei dem Postamt in der Eplinggasse erschien, um 40 Kronen zu beheben. Er wurde angehalten und dem Sicherheitsbureau überstellt. Dort wurde er als der dem Sparsaldbureau des Postsparkassenamtes zugeordnete k. k. Postkontrollor Richard Prusche, 34 Jahre alt, verheiratet, IX., Säulengasse 6 wohnhaft, identifiziert. Es wurde festgestellt, daß Prusche den Schwindel schon seit drei Jahren betrieb und auf Grund gefälschter Eintragungen, die er in drei verschiedene Einlagebücher machte und mit dem Originalstempel des Postsparkassenamtes versehen, dem Avar rund 5000 Kronen entlockt hat. Die Postämter wuschelte er.

Prusche, der als verlässlicher Beamter galt und vor der Tour zum Amtsvorstand stand, behauptet zu den Malversationen dadurch veranlaßt worden zu sein, daß er für arme Verwandte größere Unterstützungen leisten mußte. Er wurde dem Landesgericht eingeliefert.

Eigenberichte

Haag, N.-De. (Dilettantentheater.) Jedes Jahr finden in Haag Dilettantentheater-Vorstellungen statt und unser Markt besitzt eine Anzahl wohlgeprobter Bühnenkräfte. Am Samstag den 4. und Montag den 5. d. M. wurde aber hier eine Theatervorstellung gegeben, bei welcher fast nur Spieler auftraten, die sich auf den Brettern, welche die Welt bedeuten, noch nie bewegt hatten; lauter Jungmannschaft war's, die kühn und mutig ihr Stück versuchte und sie errang einen vollen Erfolg. Der „Schnitzwurm“ von L. Anzengruber wurde in Szene gesetzt. Die Vorstellung fand in der Turnhalle auf der sehr gut eingerichteten Bühne statt, die gemeinsames Eigentum der Feuerwehr, der Liedertafel und des Turnvereines ist. Es wurde mit staunenswerter Gewandtheit und Sicherheit gespielt. Ausgezeichnet gab Herr Armin Sturmberger den kranken, von Gewissensbissen gequälten Bauer Grillhofer und sehr gut mußte Herr Norbert Hartmann die Selbstsucht des Erbschleichers Dittler zum Ausdruck zu bringen. Ein prächtiges Liebespaar bildeten Herr Ferdinand Siegl und Fräulein Annerl

Hummelberger. Diese, von liebreizender Erscheinung, spielte die Horlacherles mit wahrhaft herzerfreuender Frische, aber auch ihr Partner behauptete sich als Großknecht Basil aufs ehrenvollste neben ihr. Schneidig gab Fräulein Minna Winter die hausbeherrschende Poltnerin, famos in Maske und Spiel war Herr Heinrich Sengstschmidt als Pantoffelheld Poltner, aber auch Fräulein Hilda Hartmann als Rosl, Herr Max Rescheneder als Fuhrknecht Leonhard und Herr Oswald Sturmberger als Nagl brachten ihre Rollen zur vollen Geltung. Die Vorstellung war auch von auswärtigen Gästen, so aus Waidhofen a. d. Ybbö, Steyr, Linz besucht und die Darsteller ernteten allgemein Lob und Anerkennung. Die Zwischenpausen füllte das Hausorchester der Liebertafel mit fröhlichen Weisen aus. Der vermutlich ganz namhafte Reingewinn ist zur Hälfte der Bühnenerhaltung, zur Hälfte dem deutschen Schulvereine zugebacht.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.) Sehr geehrter Herr Redakteur!

Die Wiener Tagesblätter bringen täglich Wünsche, Beschwerden und Anregungen des Publikums betreffs Uebelstände bei den verschiedenen Verkehrsunternehmen, und sehr häufig bilden diese Äußerungen der öffentlichen Meinung Anlaß und Grundlage für Verbesserungen, die in der Folge nicht bloß dem interessierten Publikum, sondern auch dem Unternehmen selbst, beziehungsweise dessen Prosperität zum Vorteile gereichen.

Auch im herrlichen Ybböstale gibt es so manches Verbesserungsbedürftiges, und Sie würden, hochgeschätzter Herr Redakteur, ein großes Verdienst sich erwerben, wenn Sie der Besprechung dieser Uebelstände die Spalten Ihres Blattes zur Verfügung stellten.

Auch hier ist es ein Verkehrsunternehmen, welches ganz besonders Anlaß zu Beschwerden gibt, denen bei einigem guten Willen Rechnung getragen werden könnte. Es gibt wohl niemand, der nicht wüßte, daß unter diesem Verkehrsunternehmen die Ybböalbahn zu verstehen ist! Man kommt auf der Hauptstrecke in Waidhofen an und hat zufällig (denn nur ein glücklicher Zufall kann dies ermöglichen), ohne fragen zumüssen, die Stecktafel entdeckt, welche den Weg zur Kassa und zur Ybböalbahn weist,*) so sieht man sich meist, wenn überhaupt von einem Zuge auf der Rückseite des Bahnhofes etwas zu sehen ist, 2 Zügen gegenüber, von denen der eine nach Ybbö, der andere nach Götting rollt. Welcher von beiden aber der eine, d. h. der nach Ybbö bestimmte, welcher der andere, d. h. der nach Götting bestimmte, ist, wissen selbst nicht einmal die Ortskundigen genau. Man ist nun neuerdings gezwungen zu fragen, welcher von den beiden zum gewünschten Reiseziele führt. Manche tun dies ganz gerne und gewohnheitsmäßig; Leute aber, die viel reisen, wünschen Einrichtungen, welche Fragen überflüssig machen. In erster Linie wäre der Bahnportier des Hauptperrons zu beauftragen, mit lauter Stimme, vernehmlich und verständlich, die Umstelgestelle für die Ybböalbahn auszurufen. An den beiden Zügen der Ybböalbahn wären verstellbare Tafeln aus starkem Karton (ähnlich denen auf der Wiener Straßenbahn), welche das Fahrtziel anzeigen, anzubringen.

Hat man das Unglück, bei Regenwetter in Waidhofen anzukommen, so bildet der Perron der Ybböalbahn ein Kotmeer, welches, für Reisende und Zugepersonal gleich unangenehm, nicht gestattet, Handgepäck oder sonstige kleine Frachtstücke auf den Boden zu stellen. Ein einfaches Klinker- oder Asphaltplaster würde diesem Uebelstande abhelfen, wenn schon die Errichtung einer eigenen Wartehalle, in welcher zweckmäßig auch die bis nun in einem eigenen Pavillon untergebrachte Tabak-Trafik zur besseren Verzinsung der Baukosten aufgenommen werden könnte, der höheren Kosten wegen vermieden werden soll.

Nun kann die Fahrt beginnen! Man sitzt in dem niedlichen, aber etwas raumbeschränkten Abteil, nachdem man vorher die beiderseitige Knieverteilung mit dem P. T. gegenüber vereinbart hat, um nach dem 44 Kilometer Bahnstrecke entfernten Götting zu fahren. Wie lange dauert doch diese Fahrt! Man benötigt hiezu 2 Stunden 28 Minuten, eine Zeit, in welcher man auf der Hauptstrecke mit dem sogenannten Bummelzuge bis Statterboden, mit dem beschleunigten Personenzuge bis Pözen, mit dem Schnellzuge bis Steinach-Brünn, in entgegengesetzter Richtung bis St. Pölten, beziehungsweise fast bis Wien käme. Die Ursache dieser späten Erreichung des Fahrtzieles ist nicht gerade langsame Fahrt, sondern unnötig langer Aufenthalt in den Stationen.** Wenn auch der Frachtverkehr, der aus Rentabilitätsgründen begünstigt wird, infolge umständlicherer Manipulation retardierend wirkt, so muß dies nicht in solchem Ausmaße geschehen. Zeit ist Geld, auch für Vergnügungsreisende! Der Fremden- und Touristenverkehr, für welchen das reizende Ybböstale mit seinen hübschen Partien — Steinachtal, Rot, Lürrenstein, Hochkar, Seeau, Gamsstein, Voralpe u. u. — geradezu prädestiniert erscheint und welcher dazu berufen ist, neue Einnahmequellen für die einst so industriereiche „Eisenwurzen“ zu erschließen, leidet unter diesen Zuständen außerordentlich. Namentlich die von den Anschlußstellen am weitesten entfernten Sommerfrischen Götting, St. Georgen, Hollenstein, könnten die doppelte Anzahl von Sommerfrischlern und Touristen erzielen, wenn man seitens der Betriebsleitung daran ginge, auch dem Personenverkehre Aufmerksamkeit zuzuwenden und reformierend einzugreifen. Möge man nicht von dem falschen Prinzipie sich leiten lassen: „Zuerst bessere, stärkere Frequenz, dann Investitionen;“ zuerst Investitionen, dann kommt die stärkere Frequenz von selbst. Möge hierin die Landesbahn nach

*) Gewöhnlich erwarten ortsunkundige Fremde mit den direkten Karten für die Ybböalbahn das Vorfahren des Zuges auf dem Hauptperron. **) Auf der zweiten Anschlußstrecke Kienberg — Gmünd — Götting ist es in dieser Beziehung ebenso bestellt.

Maria-Zell zum Muster dienen, welche infolge einer praktischen Verkehrspolitik, verbunden mit gesunder Klugheit, bemerkenswerte, nicht bloß der ganzen Gegend, sondern auch dem Unternehmen selbst reiche Früchte bringende Resultate erzielt. Der Zug der Zeit erheischt Modernisierung und Verbesserung der Verkehrsmitel. Auch für die Ybböalbahn möge ehe baldigst die Zeit kommen, in der sie unterstützt durch die allenthalben an der Strecke liegenden Elektrizitätswerke oder unter Ausnützung der zu Gebote stehenden Wasserkraft in eigener Regie Motorzüge für den Personenverkehr in Betrieb setzt und die alten Dampflokomotiven, solange sie noch verwendbar sind, nur dem von dem Personenverkehre zu trennenden Lastenverkehre widmet. Die neue Betriebsleitung der Ybböalbahn findet ein dankbares Gebiet für energisch-reformatorische Tätigkeit. Von dem Fahrplane der Ybböalbahn soll demnächst die Rede sein; vorläufig scheint sich bei diesem das „starre System“ bewährt zu haben, da die Aenderung des Fahrplanes auf der Hauptstrecke erträgliche Verbindungen geschaffen hat.

Ein Freund des Ybböstales.

Seit Jahrhunderten bekannt MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN als unterstützendes Mittel bei Curen in Karlsbad, Marienbad, Franzensbad etc. stets glänzend bewährt.

MAGGI'S Rindsuppe-Würfel à 6 h die besten! Nur echt mit dem Namen MAGGI und der Schutzmarke Kreuzstern! 1095 1-1

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. Krondorfer SAUERBRUNN Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u. s. w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc. Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Götting bei Frau Veronika Wagner, Sodawasserzeugerin. Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten. Aus Waidhofen. Hofnachricht. Am Freitag den 3. d. M. unternahm Frau Erzherzogin Marie Valerie von Schloß Wallsee aus einer Automobilfahrt nach dem herrlich gelegenen Wallfahrtsorte Sonntagberg. An der Fahrt beteiligten sich auch zwei Söhne der Erzherzogin, Franz Karl und Hubert, sowie zwei Töchter, Elisabeth und Hedwig, weiter Kammervorsteher Baron Lederer, Graf Wallis und die Hofdame Gräfin Bombelles. Die erzherzogliche Familie stieg im neuntenvierten

Hotel Anton Fischer ab. Die allerhöchsten Herrschaften waren entzückt von dem großartigen Panorama, das sich ihren Augen von diesem schönen Aussichtspunkte darbot. Auch die schöne Kirche wurde mit großem Interesse in Augenschein genommen.

Gewerbliche Fortbildungsschule. Die Herren Gewerbetreibenden von Stadt und Land Waidhofen a. d. Ybbs und Zell werden höflichst ersucht, ihre gewerbeschulpflichtigen Lehrlinge am Sonntag den 12. September, vormittags 1/29—11 Uhr, zur Aufnahme in die gewerbliche Fortbildungsschule in der Direktionkanzlei der Realschule anzumelden. Die neu eintretenden Schüler haben hiebei das Entlassungszeugnis der Volksschule vorzuweisen und werden am Montag den 13. September um 6 Uhr abends einer Aufnahmeprüfung unterzogen, nach deren Ergebnis bestimmt wird, in welche Klasse sie aufgenommen werden. — Der Unterricht beginnt am Montag den 20. September.

Prochenberg. Hütteneschluß. Sonntag den 12. September 1909 findet in der Alpenvereins-Schutzhütte des durch seine umfangreiche Rundfahrt berühmten Prochenberges bei Ybbsitz der Hütteneschluß statt. Aus diesem Anlasse werden zwei Partien dahin unternommen und zwar (Abfahrt vom Lokalbahnhof der Ybbstalbahn) früh 7 Uhr 47 Min., Führer Herr F. Kiegl, mittags 12 Uhr 57 Min., Führer Herr F. Kiegl. Recht zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Südmark. Der am 6. d. M. im Gasthause des Herrn Ignaz Hackl, Wehrerstraße Nr. 40, abgehaltene Wanderabend war erfreulicherweise sehr gut besucht und verlief äußerst gemütlich. Der nächste Wanderabend findet Montag den 13. d. M. in Herrn Eduard Böhm's Gasthaus, Ybbitzerstraße Nr. 6, statt. Die Mitglieder des Festausschusses werden ersucht, zur Schlußfeier, die an diesem Abende zugleich stattfindet, bestimmt zu erscheinen.

Gründungsfest des Südmarkgaues „Ybbstal“ in Waidhofen a. d. Ybbs am 8. September 1909. Durch den so gewaltigen Aufschwung, den unsere deutschen Schutzvereine in letzterer Zeit in so erfreulichem Maße genommen, sah sich die „Südmark“ genötigt, ihr Vereinsgebiet, das sich über unsere gesamten deutsch-österreichischen Alpenländer erstreckt, in Gauen zu teilen, um einerseits die Hauptleitung in Graz, die den wachsenden Ansprüchen nur schwer mehr gerecht zu werden imstande war, zu entlasten, andererseits die Fühlungnahme der einzelnen Nachbarortgruppen behufs Stärkung des völkischen Zusammengehörigkeitsbewußtseins zu erhöhen und die völkische Kleinarbeit in jedem einzelnen Gause zu vermehren, nachdem jeder Gauleitung fünf von hundert der Einnahmen in seinem Wirkungsbereiche zur Verfügung gestellt ist. Im Falle der Not soll dann die Gauleitung einem vom Schicksal unschuldig getroffenen deutschen Volksgenossen in seinem Gause sofort hilfreich zur Seite stehen. So schlossen sich auch die einzelnen Ortsgruppen unseres schönen Ybbstales zum Gause „Ybbstal“ zusammen. Die gründende Versammlung fand nachmittags im Gasthause Jnsführer statt. Die Teilnahme an derselben war eine überraschend rege, besonders zahlreich hatten sich die Mitglieder der Ortsgruppen Bruckbach-Rosenau, Göstling, Hollenstein und Ybbsitz eingefunden. Namens des vorbereitenden Ausschusses eröffnete Herr Prof. Scherbaum die Versammlung mit einer herzlichen Begrüßungsansprache, worauf zum Vorsitzenden derselben einstimmig Herr Dr. Frömmel aus Göstling gewählt wurde. Nach eingehender Durchbesprechung der Satzungen gaben die Vertreter der nachstehend benannten Ortsgruppen die Erklärung ab, mit ihren Ortsgruppen dem Gause „Ybbstal“ beizutreten: Die Frauen- und Mädchenortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs, die Männerortsgruppen Bruckbach-Rosenau, Göstling, Hollenstein, Opponitz, Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitz. Die Wahlen in die Gauleitung hatten folgendes Ergebnis: Zum Gaubourmann wurde durch Zuzuf Herr Prof. Scherbaum einstimmig gewählt. Ebenso erfolgte einstimmig die Wahl der Herren: Dr. F. Gaugusch, prakt. Arzt in Hollenstein, Betriebsleiter Göbler aus Ybbsitz, J. Hanisch, Beamter in Bruckbach-Böhlerwerke, Dr. G. Rieglhofer, k. k. Notar in Waidhofen, Werksbesitzer J. Pieslinger aus Opponitz. Nach begeisterten Ansprachen der Herren Dr. Frömmel und Dr. Rieglhofer wurde die gründende Versammlung geschlossen. Daran anschließend fand im Gasthause „gold. Löwe“ ein von den Mitgliedern der Frauen- und Mädchenortsgruppe sowie der hiesigen Männerortsgruppe veranstaltetes Gartenfest statt, das einen äußerst schönen und würdigen Verlauf nahm. Herr Wanderlehrer Josef Hoyer, der die Festrede hielt, beleuchtete in einer schwungvollen, Begeisterung erweckenden Ansprache die gegenwärtige völkisch-wirtschaftliche Lage in unserem Vaterlande und der langandauernde Beifall, der Herrn Hoyer gerollt wurde, gab Zeugnis von dem tiefen Eindrucke, den seine markigen Worte auf die Herzen der Festgäste ausübte. Auf dem Festplatze entfaltete der Festausschuß, in dessen Reihen außer den Mitgliedern unserer beiden Ortsgruppen besonders unsere akademische Jungmannschaft ihre Kraft voll und ganz in den Dienst unserer guten deutschen Sache gestellt, eine rege Tätigkeit. Zwei heurigenquartette ließen abwechselnd ihre lustigen Weisen erklingen, in dem geschmackvoll geschmückten Bierzelt verabschiedeten die Herren Akademiker mit „Band und bunter Mütze“ Gambirinus' schäumenden Bestenfaß, ein Zauberer verblüffte mit seinen Kartenkunststücken, Bänkelsänger durchzogen, die Zuhörer durch launige Liedchen ergötzend, den Festplatz; Lanzenspießen, Pistolschießen, Ringwerfen, bei welchen sich die Schützen um schöne Preise ritterten, trugen ihre Schärfelein dazu bei, um die Feststimmung zu erhöhen. Auch unsere Schuljugend, die dem Sacllaufen und anderen Kinderbelustigungen rege Aufmerksamkeit zollte, kam auch voll und ganz auf ihre Rechnung. Der Wettergott Pluvius,

der uns im Verlaufe dieses Sommers so sehr gegrollt, hatte ein Einsehen und ließ unserer Mutter Sonne, die von wolkenlosem Himmel auf die stimmungsvollen Festgäste herniederlachte, ihre ganze Macht entfalten. Abends wurde bei den Klängen des Waidhofener Ebner-Quartetts unermüdet dem Tanze gehuldigt, womit dieses so schön verlaufene Fest, das auch unserer „Südmark“ ein schönes Sümmchen Reingewinn abgeworfen, einen fröhlichen Abschluß fand. — Von dieser Stelle aus sei der Brauerei Protivin, die dem Vereine 100 Flaschen Bier anlässlich des Festes gespendet, ferner allen Damen und Herren, die sich in so uneigennütziger Weise in den Dienst unserer guten deutschen Sache gestellt und ihr Schärfelein zu dem Gelingen dieses schönen Festes beigetragen, herzlichst Dank gesagt. — Heil!

Deutscher Schulverein. Raummangels halber bringen wir einen Bericht über das am Samstag den 4. September abgehaltene Konzert des Deutschen Schulvereines in der nächsten Nummer unseres Blattes.

Musik-Unterstützungsverein. Das letzte Promenadenkonzert der diesjährigen Saison findet Samstag den 18. d. M., 6 Uhr abends auf dem unteren Stadtplatze statt.

Von der Volksbibliothek. Die Bücherei ist von nun ab jeden Sonntag von 9 bis 1/211 Uhr vormittags geöffnet.

Todesfall. In Zell a. d. Ybbs ist am 7. September die dort zum Sommeraufenthalte weilende Hofratswitwe, Frau Eleonora Peintinger, geborene Semleder im 81. Lebensjahre an Altersschwäche gestorben. Die Leiche wurde nach erfolgter Einsegnung nach Wien überführt.

Leichenbegängnis. Am Montag den 6. September wurde die am 3. d. M. verchiedene hiesige Private Frau Eleonora Raab unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. Der Männergesangsverein, dessen langjähriges Mitglied Frau Raab war, gab ihr korporativ mit der Fahne das letzte Geleit und sang ihr in der Kirche einen ergreifenden Trauerchor.

Sparkasse. Stand der Einlagen am 31. Juli 1909 17.596.250 Kronen 5 Heller. Im Monate August 1909 wurden von 615 Parteien eingelegt 246.933 Kronen 18 Heller, zusammen 17.843.183 Kronen 23 Heller und behoben wurden von 375 Parteien 238.145 Kronen 5 Heller, so daß am 31. August 1909 eine Gesamtsumme von 17.605.038 Kronen 18 Heller verbleibt. Stand des Reservefondes am 31. August 1909 1.258.527 Kronen 22 Heller.

Hochzeitskränzchen. Morgen Sonntag den 12. September findet anlässlich der Hochzeitfeier des Herrn Emsdorfer in Bernauer's Gasthaus ein gemütliches Tanzkränzchen statt, wozu jedermann freundlichst geladen ist. — Sonntag den 19. September findet im selben Gasthause ein Konzert des allbekanntesten Hiltner-Schrammel-Quartetts statt.

Buchenbergkapellen-Renovierung. Von ung nannten Spendern sind im Pfarrhose für die Renovierung der Buchenbergkapellen eingegangen 35 Kronen.

Neuer Roman. Unter dem Titel „Der Andere“ beginnen wir in der nächsten Nummer unseres Blattes einen neuen Roman von der bekannten Romanschriftstellerin A. Gottner-Greif, mit dem wir unseren Lesern eine besondere Freude bereiten werden. Die äußerst spannende Handlung spielt sich in der alten Donaustadt Tulln ab und ist reich an packenden Szenen. Die Autorin verfügt über einen blühenden Stil, scharfe Beobachtungsgabe und versteht es, die verschiedenen Phasen der Handlung mit den einfachsten Mitteln so spannend als möglich zu gestalten.

Schießresultate der Feuerschützen-gesellschaft.

19. Kranzelschießen am 6. September 1909.

1. Treffschußbest Herr B. Erdina sen. mit 54 Treffern
2. " " L. Smrczka " 55 "
3. " " A. Zeitlinger " 162 "
4. " " M. Pokerschnigg " 179 "

Kreisprämien.

In der I. Gruppe Herr B. Erdina sen. mit 38 Kreisen
" " II. " " F. Blamofcr " 34 "
" " III. " " J. Leimer " 32 "

Der Schwalben Heimkehr. Trotz des anhaltend schönen Wetters der letzten Tage, hat bereits der größte Teil der Schwalben unsere Gegend verlassen. In dieser Woche konnte man täglich beobachten, wie sich die lieben Tierchen zu großen Scharen vereinigen, zur Reise nach dem Süden rüsteten. Ein geringer Teil, die sogenannten Spätbruten, sind noch hier und verlassen unsere Gegend etwas später. Hoffentlich ist auch deren Heimreise von günstigem Wetter begleitet.

Schadenfeuer. Am Mittwoch den 8. d. M. brach aus bisher noch unbekannter Ursache in einem Stadl des Windhager Pfarrhofes Feuer aus, dem das Objekt zum Opfer fiel. Der Feueralarm verursachte besonders unter den Besuchern des im Gasthose zum „gold. Löwen“ abgehaltenen Südmarkfestes ziemliche Unruhe, umso mehr, als abends gegen 7 Uhr noch ein zweitesmal Alarm geblasen wurde. Man nimmt an, daß das Feuer von boshafter Hand gelegt wurde.

Kundmachung. Es wird hiemit bekannt gegeben, daß nach Artikel VIII des Gesetzes vom 25. Oktober 1896, R.-G.-Bl. Nr. 220, betreffend die direkten Personalsteuern, an den für das Jahr 1909 vorgeschriebenen staatlichen Realsteuern ein Nachschuß und zwar an der Grundsteuer von fünfzehn (15) Prozent und an der Hauslastensteuer und Hauszinssteuer von zwölf ein halb (12 1/2) Prozent stattfindet. Der Nachschuß

wird bloß von der Staatssteuer und nicht auch von den Zuschlägen der autonomen Körperschaften berechnet werden. Nach erfolgter individueller Aufteilung der Nachlässe auf die einzelnen Steuerträger wird der für das Jahr 1909 entfallende Nachschußbetrag in den Steuerdokumenten der Partei (Steuerbüchel, Zahlungsauftrag) nachträglich erfüllt gemacht werden. Der Zeitpunkt, mit welchem die Eintragung der Nachlässe in die Steuerdokumente der Parteien erfolgen kann, wird mittels besonderer Kundmachung zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden. Die bereits in den Vorjahren durchgeführte Ermäßigung der Erwerbsteuerhauptsumme bleibt im Jahre 1909 aufrecht. Der Steuerfuß für die im § 100 Abs. 1 und 5 des B.-St.-G. bezeichneten, zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen wird für das Jahr 1909 mit 10 Prozent festgesetzt.

Fremdenliste. Die letzte Nummer der Fremdenliste weist 2037 angekommene Parteien mit 3368 Personen aus.

Verloren wurde am Freitag von 1/210 bis 12 Uhr mittags eine schwarzstählerne Uhr mit gelber Kette von der oberen Muehlmühle bis zum unteren Stadtplatze Nr. 43 an der linken Seite. Abzugeben gegen Belohnung in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Eine Überraschung bietet es für Jedermann, zu sehen, wie schnell heutzutage eine gute Kindsuppe hergestellt werden kann, noch dazu — ohne Fleisch! Man übergießt ganz einfach „Maggis Kindsuppe-Würfel“ mit kochendem Wasser und erhält augenblicklich eine fertige, klare Kindsuppe von feinem, natürlichen Geschmack. Ein Würfel kostet nur 6 Heller und ergibt einen Veller (1/4 Liter) kräftige Suppe. Man achte jedoch darauf, die echten Original-Würfel von Maggi zu bekommen, die auf den Umhüllungen den Namen „Maggi“ und die Schutzmarke „Kreuzflorn“ tragen.

Finanzieller Wochenbericht.

Die Rückgänge an der New-Yorker Börse vermochten die zuversichtliche Haltung der kontinentalen Börsen nicht zu erschüttern. Infolge Interventionskäufen trat auch drüben eine Erholung ein, motiviert durch die Gerüchte, daß sich unter der Führung des Hauses Morgan ein Konsortium bilde, das sich die Aufgabe stelle, den Markt zu stützen.

Da auch die innere politische Lage durch die Konferenzen, die der Ministerpräsident gegenwärtig mit den einzelnen Parteien führt, einer günstigen Beurteilung bedegnete, kam neuerdings die feste Grundtendenz der Börsen auf allen Effektengebieten zum Durchbruch, wenn auch der Verkehr im allgemeinen in etwas ruhigere Bahnen gelenkt wurde.

Eine Ausnahme machte der Montanmarkt, der ungemein lebhaft Umsätze zu verzeichnen hatte. Im Mittelpunkt des Interesses standen Rima-Aktien, die sprunghaft hauffierten und auf Käufe der um die Majorität kämpfenden österreichischen und ungarischen Gruppen zurückzuführen war. Aber auch die großen Deckungskäufe der Kontremine haben vielleicht zu der starken Kurserhöhung beigetragen.

Im Einklange mit der Rimabewegung waren Alpin und Prager Eisen höher gehalten.

Der Bankenmarkt zeigte ruhige aber feste Haltung. Unter Transportwerten lenkte sich das Augenmerk auf Lombard und Staatsbahn-Aktien. Letztere schlossen zum höchsten Tageskurse.

Fest tendierte der Petroleummarkt auf die Verhandlungen der Raffineure, während die Börse auf dem Industriemarkte eine Realisationsneigung bekundete.

Der Rentenmarkt sprach sich bei sehr geringen Umsätzen etwas schwächer aus.

Vom Büchertisch.

Von **Buttericks Moden-Revue**, diesem vornehmen und beliebtesten Mode- und Frauen-Journal, ist das Septemberheft soeben erschienen. Es bringt eine reiche Auswahl von Paletots und Kostümen für den Frühherbst, sowie Faltenröcke der jetzt so modernen Art. Ferner Blusen, Hauskleider, Negligés und Unter-Garderobe. Die besonderen Abteilungen für die Jugend veranschaulichen die neuesten Moden von Paletots, Kleidern, Röcken und einzelnen Blusen vom Bachschiffalter bis hinunter zu den allerliebsten Anzügen für unsere Kleinen. Der Handarbeitsteil ist diesmal außerordentlich reich in Anregungen für fleißige Finger, woran sich die üblichen Raumgraphmuster reihen, für Stiderei und Soutachierungen. Der Artikel „Schneiderei selber“ lehrt diesmal die Herstellung eines Raffentitels für kleine Knaben. Für Musikliebhaber, namentlich für die Gesangselbigen, bringen wir ein allerliebtes Lied von Massenot mit Text und Begleitung. Der literarische Teil ist außerordentlich reichhaltig, mit stets Original-Artikeln aus der Feder von Esse Rena, von Gottschall und andere sehr lesernwertem Artikel, nebst einem Gedicht von Edith Gräfin zu Dohna. Einer der so beliebten Schönheitsartikel ist in diesem Feste wiederum enthalten, wie außer dem üblichen Pariser Modebrief diesmal noch ein Bericht von Mes. Simcox, der ersten Autorität New-Yorks in allen Modedächern. Den Schluß des Festes bildet ein Teil für die Jugend. Jedes Heft enthält einen Gutschein für ein Butterick Schnittmuster nach eigener Wahl.

Buttericks Moden-Revue erscheint am 1. jedes Monats und kostet im Abonnement Mt. 8.— (K 9'60), A. stand Mt. 10.— pro Jahr, entsprechend weniger für kürzere Perioden. Man abonniert bei jeder Buchhandlung, jeder Buttericks Agentur oder direkt bei Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn, Spielhagen & Schürich, Wien I., Kumpfgasse 7.

Preis für künstlerische Photographien Das vornehme, reich illustrierte Fachblatt „am-ra-kunst“ hat K 1000.— bar für einen Wettbewerb gestellt, dessen Bedingungen so gestellt sind, daß nicht bloß vorgeschrittene Amateure, sondern auch Anfänger Chancen haben, einen Preis zu erringen. Probehefte und Prospekte sendet der Verlag der „Kamera-kunst“, Wien VI., Eggerthgasse 10, auf Wunsch postfrei zu.

Wer ist die schönste Dame? Ein Paris würde heute anders urteilen als anno dazumal und seinen Apfel unter anderen Gesichtspunkten verteilen. Denn es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß nicht bloß eine hübsche Dame, selbst wenn sie nicht besonders hübsch ist, eine weit hübschere ausdachen wird, die sich auf Toilette nicht so versteht. Wie kleidet man sich billig und gut. Dieses Rätsel löst aufs einfachste das tonangebende Weltmodenblatt „Große Modenwelt“ mit bunter Fächerwignette, Berlin W. 57, ohne das heute keine Dame von Welt und Geschmack mehr existieren kann. Denn es lehrt, wie man sich mit Hilfe des muster-

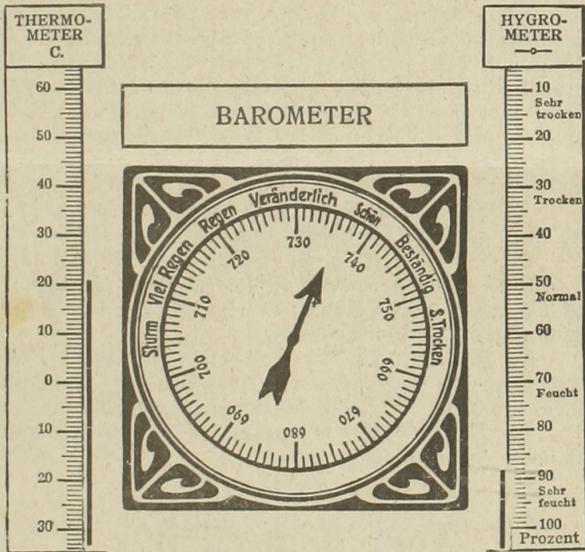
giltigen Schnittbogens die schönsten Kostüme selbst herstellen kann. Das Reichhaltigkeit, Bornehmheit und Billigkeit anbetrifft, ist diesem Unternehmen sicher kein anderes an die Seite zu stellen. „Große Modenwelt“ mit bunter Federbühne, Verlag John Henry Schwere, Berlin W. 57, — nicht zu verwechseln mit Blättern ähnlichen Titels! — ist für nur 1 K 50 h vierteljährlich zu beziehen von allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratie-Probennummern bei ersterer und der Hauptauslieferungsstelle für Desterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien I, Seilerstätte 5.

Deutscher Schulvereinskalendar für das Jahr 1910. (Geleitet von Hermann Hango; Wien, Pichlers Witwe und Sohn, Preis K 1.30) Das Hauptbild dieses heuer im 24. Jahrgange erscheinenden Kalenders und ein von Franz Keim verfasster Nachruf sind dem Andenken des hingeshiedenen Dichters Ernst von Wildenbruch gewidmet. Außerdem bringt der Kalender wertvolle Erzählungen und Aufsätze von Peter Moserger, Ernst Jahn, Wilhelm Fischer (Graz), Anton Freiherr von Perfall, Josef Widner, Rudolf Greinz, Rudolf Kleimede, Artur Delwein, G. A. Kessel, Franz Christel u. A., sowie schöne poetische Gaben von Norbert Hanriker, Karl Bienenstein, Hermann Hango, Hanns Frauengrüber, Gustav Pawilowski, Leopold Hörmann, Friedrich Bed, Feodor Kastner u. A., ferner eine Musikbeilage mit einem Liede von Adolf Kirchl und zahlreiche, geistigt dem Texte angepaßte Illustrationen von Franz Garais jun. Wir empfehlen dieses hübsche Jahrbuch jedem deutschen Hause!

Aus aller Welt.

— N.-O. Landes-Hypothekenanstalt. Im Monate August 1909 wurden bei der n.-ö. Landes-Hypothekenanstalt 108 Hypothekendarlehensgesuche im Gesamtbetrage von 2,919.900 Kronen eingebracht. Vom Monate Juli 1909 verblieben 53 Gesuche mit 1,286.700 Kronen, zusammen 4.206.600 Kronen. Es wurden bewilligt 1.489.400 Kronen, zugewährt 596.000 Kronen, abgewiesen 529.400 Kronen. An Pfandbriefen sind Ende August 1909 im Umlaufe 4%oige 341,309.800 Kronen, 3 1/2%oige 3,714.300 Kronen. An Kommunal-Darlehensgesuchen wurden eingebracht 6 Stück mit 165.500 Kronen. Vom Monate Juli 1909 verblieben 3 Gesuche mit 99.000 Kronen, zusammen 264.500 Kronen. Es wurden bewilligt 80.000 Kronen, zugewährt 10.000 Kronen, abgewiesen 60.000 Kronen. An Kommunal-schuldscheinen sind Ende August 1909 im Umlaufe 4%oige 84,355.000, 3 1/2%oige 4,211.200 Kronen.

Wetterhäus'chen in Waidhofen a. d. Ybbs. Abgelesen am 11. September 1909 um 11 Uhr vormittags.



Inseraten-Abteilung.

Sehr geehrte Hausfrau!

Verfüumen sie ja nicht, überall den vielfach prämierten

Sonntagberger Feigen- u. Malzkaffee

L. Waidhofner Feigen- und Malzkaffee-Fabrik

zu verlangen, Sie werden damit die höchste Zufriedenheit erreichen. Diese Surrogate sind aus den besten Feigen und feinsten Malzgerste bereitet, daher reinste und garantiert beste Ware.

Mit „Keil-Lack“ streiche ich seit Jahren Den Fußboden — denn das heißt sparen; Und für Parketten reicht 'ne Büchse Alljährlich von Keil's Bodenwische. Waschtisch und Türen streich ich nur Mit weißer Keilischer Glasur. Für Küchmöbel wählt die Frau Glasur in zartem lichtem Blau.

J. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.

Eisenerz: Johann Grasmuck. Gaming: Gustav Braun.

Purgstall: M. Hoffmann & Sohn. Scheibbs: Jul. Griesler & Sohn.

Weyer: Albert Dunkl. Ybbsitz: J. Germershausen.

Stets vorrätig bei 1072 6-3

Geld-Darlehen

an Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4%o, ohne Bürgen, Abzahlung 4 Kronen monatlich, auch Hypoth.-Darlehen, effektiviert das Eskompte-Bureau D. S. Scheffer in Budapest, VII., Baroßter 13. 1100 4-1

Advertisement for 'Steckenpferd' and 'Lilienmilch-Verseife' featuring a horse logo and product images. Text includes 'Das Original' and 'Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Co. Teischen a.E. (Dresden u. Zürich)'.

Advertisement for 'Wellenbad' and 'Wiegenbad als Dampfschwitzbad' with illustrations of the baths and descriptive text.

Wellen-, Voll-, Sitz-, Kinder- und Dampfbad.

Keine mit Silberbronze überpinselten und gelöteten Nähte und Füße, sondern geschweißte Nähte, vernietete Füße, im Vollbad verzinkt. Broschüre gratis. — Versand fracht-, zoll- und verpackungsfrei. Feststehende Wannen von K 35.— an, Wannen mit Gasheizung von K 55.— an, Wannen mit Schweißeinrichtung von K 70.— an. — Fahrbare Wannen zc. empfiehlt Bernh. Hähner, Chemnitz i. Sa. Nr. 195. Vertreter für Waidhofen Hans Blaschko, Spenglermeister, Waidhofen a. d. Ybbs.

Schweine-Mast! Z-Futter

bewirkt tägliche Zunahmen der Schweine von 1 1/2 bis 2 Kilogramm! 3 mal nahrhafter als Mais! 50 kg. K 11.50. Verlangen Sie gratis „Die Goldgrube“ Nützliche Zeitung für Viehhöfner. Per. Kraftfutterfab. A.-G. Brüder Taassky, Wien II., Praterstr. 15.

Advertisement for Rudolf Geburth, Wien, K. und K. Hof-Maschinist, VII. Kaiserstrasse 71, Ecke der Burggasse.

Advertisement for Heizöfen, Regulier-Füllöfen von 15 Kronen aufwärts, Dauerbrandöfen für Steinkohlenheizung, SPAR-, KOCH- u. MASCHINEN-HERDE in allen Größen, EISENKACHEL-ÖFEN für zwei und drei Zimmerheizungen, Gasöfen und Gaskamine. Kataloge gratis und franko.

Advertisement for Hotel Holzwarth, Wien XV., Mariahilferstrasse 156, Tel. 8260. In nächster Nähe des Westbahnhofes, der Stadtbahn Station Westbahn und Südbahnstation Meidling. — Strassenbahn und Omnibus beim Hause. — 80 mit allem modernen Komfort eingerichtete Zimmer von K 1.60 an (inkl. Service und elektrischer Beleuchtung). Monatszimmer von K 30.— an. Besitzer Anton Zohner.

Advertisement for visiting cards: 'Visitkarten sind schnell und billig in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.'

Advertisement for 'Billige Bettfedern!' featuring a swan logo and S. Benisch. Text includes 'Beste böhmische Bezugsquelle!', 'Fertige Betten aus dichtfädigem roten, blauen, weissen oder gelben Nanking, 1 Tuchent, 180 cm lang, 116 cm breit mitsamt 2 Kopfkissen, jedes 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt mit neuen, grauen, sehr dauerhaften flaumigen Bettfedern 16 K; Halbdauen 20 K; Daunen 24 K; einzelne Tuchente 10 K, 12 K, 14 K, 16 K; Kopfkissen 3 K, 3 K 50, 4 K. Versandt gegen Nachnahme von 12 K an franko. Umtausch oder Rücknahme franko ges. attet, für Nichtpassendes Geld retour. Ausführliche Preisliste gratis und franko. S. BENISCH in DESCHENITZ Nr. 798 1084 15-2 Böhmerwald.'

Advertisement for 'Lebensstellung' by D. Hardung & Co., chem. Fabrik, Schönbrunn a. E.-Auffsig. 1056 13-2

Advertisement for 'Verkäufer von Realitäten und Geschäften' by N. Wr. General-Anzeiger. WIEN, I., Wollzeile Nr. 3, Telephon (interurb.) 5493. Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, sowie Bürgermeisterämtern, Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. Probenummern auf Verlangen gratis. 975 52-8

Advertisement for 'Braune Kampfer-Salbe' by Apoth. L. Eiselt, Grottau, Böhmen. Nach Vorschrift des Apothekers Wilhelm Dick in Zittau. Altbewährte Haussalbe bei äusserlichen Schäden und rheumatischen Schmerzen. Zu haben in Rollen zu 20 h, 40 h und 80 h in den meisten Apotheken und beim Erzeuger Da häufig Nachahmungen verkauft werden, achte man genau, daß jede Rolle nebenstehende Schutzmarke trägt.

P. C.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich, einem geehrten P. T. Publikum von Waidhofen an der Ybbs und Umgebung zur Kenntnis zu bringen, daß ich mein am

Hohen Markt 6
befindliches

Gasthaus

an

Herrn Eduard Mayr

verkauft habe.

Indem ich mich für das so vielseitig erwiesene Vertrauen bestens bedanke, erlaube ich mir die höfliche Bitte zu unterbreiten, dasselbe auch auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Gleichzeitig diene zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich mein **Wildpretgeschäft** nach wie vor weiterführe.

Hochachtungsvoll

Adolf Gilbert.

1088 2-2

P. C.

Bezugnehmend auf nebenstehende Mitteilungen beehre ich mich, einem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung zur Kenntnis zu bringen, daß ich das am

Hohen Markt 6
befindliche

Gasthaus

des

Herrn Adolf Gilbert

käuflich erworben habe und **Samstag den 4. September 1909** übernehme.

Gestützt auf meine langjährige Tätigkeit im Wirtsgeschäfte hoffe ich mir das Vertrauen der geehrten Gäste zu erwerben und werde stets bemüht sein, durch Verabfolgung vorzüglicher Speisen und Getränke, insbesondere der bestbekanntesten **Pangelloiser Weine**, die vollste Zufriedenheit zu erwerben.

Um recht zahlreichen Besuch bittend, zeichne ich
hochachtungsvoll

Eduard Mayr, Gastwirt.



Weinpressen Obstpressen

mit Doppeldruckwerken
„Herkules“
für Handbetrieb

Hydraulische Pressen

für hohen Druck und
grosse Leistungen

Obstmühlen Traubemühlen Abbeermaschinen

Komplette **Mostereianlagen**, stabil und
fahrbar. 963 10-9

Fruchtsaftpressen, Beerenmühlen

fabrizieren und liefern unter Garantie
als Spezialität in neuester anerkannt bester Konstruktion

Ph. Mayfarth & Co.

Maschinen-Fabriken, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke

Wien 2/1, Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 620 goldenen, silbernen Medaillen etc.
Ausführl. illustr. Kataloge gratis u. franko. Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.

Vor dem Ankauf von Nachahmungen unserer
berühmten Pressen „Herkules“ wird gewarnt.

SUNLIGHT SEIFE

SOLLST DU IMMER
NEHMEN!



Sie ist eine reine Seife und wird auch
die zartesten Gewebe nie beschädigen.
Sie macht das Brühen und die
Verwendung von Zutaten überflüssig
und schont dadurch die Gesundheit
der Hausfrau.

UNREINE SEIFEN



MUSST DU
STETS ZURÜCKWEISEN!

Ueberall erhältlich in Stücken zu 10, 20 und
40 Heller.

Möbel

Telephon
2350.

in aus-
schliesslich
solider
Ausführung.

Genossenschaftliches Warenhaus der
Kunst- und Möbeltischler Wiens.

1098 52-1

r. G. m. b. H.

6. Bezirk, Gumpendorferstrasse 22.

Kostenvoranschläge und Zeichnungen auf Verlangen.

1781 Geschäfts-Gründung 1781

Kais. u. Königl. Hof-Steinmetzmeister

EDUARD HAUSER

WIEN IX SPITALGASSE 19

DIE SCHÖNSTEN

GRAB-MONUMENTE

EIGENER ERZEUGUNG

VON FL 15 AUFWÄRTS

Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten.

Der Allgemeine 148 52-0

Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein

r. G. m. b. H.

WIEN I. Stock im Eisen-Platz (Equitable-Palais)

sowie dessen Filiale: Wien XVI. Ottakringerstrasse 25 und

die Zahlstellen: VI. Mariahilferstrasse 87

XVII. Ottakringerstrasse 44

XVII. Bebeimgasse 38

übernehmen und verzinsen Spareinlagen
von K 4.- bis K 2000.- mit und über K 2000.- mit

5%₀

4³/₄%₀

Rentensteuer zahlt die Anstalt.

Kürzeste Rückzahlungs-
fristen.

Bei Kauf oder Beteiligung grösste Vorsicht!

1091 5-1

Wirklich reelle Angebote verkäuflicher hiesiger oder auswärt.
Geschäfte, Gewerbebetriebe, Zins-, Geschäfts-, Fabriks-Grund-
stücke, Güter, Villen etc. und Teilhabergesuche jeder Art
finden Sie ohne Provisionszahlung, da kein Agent, in unserer
reichhaltigen Offertenliste, die wir an jedermann bei näherer
Angabe des Wunsches solange **vollkommen kostenlos** zusenden,
bis Sie ein passendes Objekt gefunden haben.

Geschäftsstelle für Oesterreich der

Vermittlungs-Reform

zur Wahrung der Interessen des Realitäten-Verkehrs.

Wien, XIII/6, La Rochegasse 33 (im eigenen Hause)

Prag Budapest München Basel.

Danksagung.

Außerstande, jedem Einzelnen für die anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwester und Schwägerin, der Frau

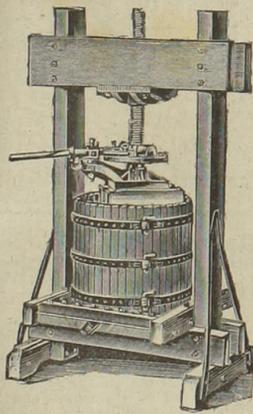
Eleonore Raab, geb. Gießing
Private

bewiesene Anteilnahme und für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse zu danken, erlauben wir uns auf diesem Wege, Allen unseren tiefgefühlten Dank zu sagen.

Insbesondere danken wir der hochwürdigen Geistlichkeit für die Führung des Konduktes, den ehrwürdigen Krankenschwestern für die wahrhaft aufopfernde Krankenpflege und dem Männergesangsverein Waidhofen a. d. Ybbs für die korporative Beteiligung am Leichenbegängnisse.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 9. September 1909.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.



Weinpressen Obstpressen

mit verbessertem Doppeldruckwert für Handbetrieb, mit Riegelverschlüssen,

**Traubenmühlen,
Traubenrebler,
Obstmühlen**

in neuester dauerhafter Konstruktion vorzüglichster Güte, sowie

**Futterbereitungsmaschinen, Häcksler,
Rübenschneider, Schrotmühlen,
Futterdämpfer, Göpel, Vorgelege,**

aus der Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen und Eisengießerei
FRANZ EISENSCHIMMEL & CO., RAUDNITZ a/E.

Zentralverkaufsbureau

Franz Melichar
Rudolf Bäcker

WIEN III/2, Löwengasse 37.

Ausführliche Kataloge gratis und franko.

Solide Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Vor Ankauf von Nachahmungen wird gewarnt.

950 10-6

Verwundungen

jeder Art sollen sorgfältig vor jeder Verunreinigung geschützt werden

da durch diese die kleinste Verwundung zu sehr schlimmen, schwer heilb. Wunden ausarten kann. Seit 40 Jahren hat sich die erweichende Zugsalbe, **Prager Haussalbe** genannt, als ein verlässliches Verbandmittel bewährt. Dieselbe schützt die Wunden, lindert die Entzündung und Schmerzen, wirkt kühlend und befördert die Vernarbung und Zubeilung.

Postversandt täglich.

1 Dose 70 h. Per Post gegen Vorauszahlung von 3 K 16 h werden 4 Dosen, gegen Vorauszahlung von 7 K werden 10 Dosen franko aller Stationen der öst.-ung. Monarchie gesendet.



ACHTUNG auf den Namen des Präparates, des Erzeugers, Preis und Schutzmarke. Echt nur zu 70 h.

Hauptdepot 835 26-7

B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten

Apothek „ZUM SCHWARZEN ADLER“

Prag, Kleinseite, Ecke der Nerudgasse Nr. 203.

Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Dank.

1094 1-1

Lange Zeit schon litt ich an grossen Magenbeschwerden, heftigem Gallaufstossen, Magendruck, Mattigkeit, Reissen im Rücken, Seitenschmerzen, öfterem Brechreiz, Stuhlbeschwerden, Kollern im Leib, schlechter Verdauung, Appetitlosigkeit, beständige Magenschmerzen usw. Auf Empfehlung Geheilte wandte ich mich an Herrn A. Pfister in Dresden, Ostraallee 2, durch dessen einfache schriftliche Verordnungen fand ich Befreiung von den qualvollen Leiden, wofür hiedurch meinen besten Dank ausspreche.

Frau Josefa Richter, Werkmeistersgattin in der Papierfabrik A. F. Nettl in **Tafelbuden** bei Spindelmühle (Böhmen).

Realität oder Geschäft

Wenn Sie Ihre **Realität** oder **Geschäft** jeder Art, Häuser, Villen, Wirtschaften, Grundstücke, Gasthöfe, Fabriken etc. **schnell und günstig verkaufen wollen,**

wenden Sie sich vertrauensvoll an das streng reelle **christliche** Fachorgan „Int. Geschäfts- und Realitäten-Verkehrsanzeiger“ Wien, IX, Pratergasse 10.

Keine Provision! Keine Vermittlungsgebühr! Verlangen Sie den kostenlosen Besuch unseres Vertreters behufs Rücksprache und Besichtigung! — Hunderte von Käufern vorgemerkt!



3-4 Kronen ständiger Tagesverdienst!

Allerorts fleißige Personen für eine Strumpfstrickerei gesucht. Leichter, schöner und **dauernder** Verdienst im eigenen Heim. Unterricht gratis. Entfernung Nebensache. — Dauernd garantierte Arbeitsabnahme von uns selbst. Verlangen Sie sofort Auskunft von der **Christlichen Hausindustrie Wien, XVI/2, Friedmanngasse 11/54.** Friedmanngasse beginnt bei Veronitagasse. 1048 10-1



Nur echter **Mack's**

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im **Waschwasser.**

Überall erhältlich

Alleiniger Erzeuger für Oesterreich-Ungarn.

GOTTLIEB VOITH, WIEN III/1.

Der echte **Mack's Kaiser-Borax** ist das mildeste und gesündeste, seit Jahren bewährte **Verschönerungsmittel** für die Haut, macht das Wasser weich und die Haut **rein, zart und weiss.** Beliebtes antiseptisches Mittel zur **Mund- und Zahnpflege** und zum mediz. Gebrauch. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in **roten** Kartons zu 15, 30 u. 75 h mit nebiger Schatzmarke und ausführlicher Anleitung. **Niemals lose!**

feigen-Kaffee-Fabrik
ADOLF TSCHEPPE
WIEN

Imperial
Feigenkaffee
mit der **Krone**
beste Kaffee-Würze.
Überall erhältlich.

Tausendfaches Hoch!

der verehrten Frau Marie Fay und deren lieben Fräulein Tochter Mizzi zum werten Namenstage.

L. W.

Mr. George Borchers (aus London)

erteilt gründlichen Unterricht in der englischen Sprache, Geschichte und Literatur.

1059 4-3

Werks-Zimmermann

1039 0-7

welcher als solcher schon tätig war, wird gesucht und dauernd beschäftigt bei Ladislaus Weny, Waidhofen a. d. Ybbs.

Strickmaschine

welche ein Jahr benützt wurde und worauf man Jacken, Handschuhe etc. stricken kann, wegen Sterbefall verkäuflich.

1093 1-1

Ein möbliertes Zimmer

eventuell auch mit 2 Betten, ist zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

1104 1-1

Kirta-Tanz

findet Sonntag den 19. September beim Bruckwirt in Opponitz statt. Um recht zahlreichen Besuch bittet

1099 2-1

Johann Brauner, Opponitz.

Geschäftshaus

zu kaufen gesucht; dasselbe muß sich auf gutem Posten befinden. Anträge mit Preisangabe unter „A. G. 77“ an die Verwaltungsstelle d. Bl. erbeten.

1092 6-2

Lichte trockene Jahreswohnung

2 Zimmer, Küche, Keller, Bodenkammer, Waschküche, Wascheboden, Holzlage, Gartenbenützung, ab 1. Oktober zu vermieten; alles Nähere in der Buchdruckerei zu erfahren.

1027

Jahreswohnung zu vermieten.

1046 0-6

5 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche, mit Zubehör und Gartenbenützung sofort oder vom November an. Auskunft: Auwiese, Gottfried Frießgasse 3, beim Eigentümer.

Eine schöne Jahreswohnung

bestehend aus 5 Zimmern, Balkon, Küche, Keller, alles elektrisch beleuchtet, Wasserleitung, mit Gartenbenützung, ist ab Oktober zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

1067 0-4

Eine Villa

Hochparterre, mit großem Garten, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Mansardenzimmer, Waschküche, Wasserleitung etc. ist ab 15. September zu vermieten. Auskunft in der Buchdruckerei Henneberg.

Eine Villa

in staubfreier Lage, mit schönem Garten, bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Keller, Waschküche, Wasserleitung, alles elektrisch eingerichtet, großer Glasveranda, ist preiswert unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Blattes.

929 0-18

Eine große Wohnung

ist am Oberen Stadtplatz 33 zu vermieten. 1047 0-6

Tüchtige Maurer und Handlanger

finden sofort dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn.

Meldungen an W. Kosh, Maurermeister in Waidhofen a. d. Ybbs. 1085 3-2

Anzeige.

Gefertigte beehrt sich allen ihren werten Kunden von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die höfliche Mitteilung zu erstatten, daß sich ab 1. September 1909 ihre

Maschinstrickerei

Bindergasse Nr. 9 in der Nähe der Muche'schen Kunstmühle befindet.

Diese Uebersiedlung bietet mir angenehmen Anlaß, allen meinen geehrten Kunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens zu danken und zu bitten, mir dasselbe auch fernerhin zu bewahren.

Hochachtungsvoll
Luise Fischer.

1081 2-2

Bahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulierapparate.

Reparaturen. Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise. Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahntechnischen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Leopold Fida's Holz- und Kohlengeschäft

Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrerstraße 52
Telephon Nr. 37

empfeilt dem geehrten Publikum von Waidhofen und Umgebung seine preuss. Salonkohlen, Koks, böhm. Glanzkohlen und Brucha-Kohlen sowie Saum- und Bundholz

En gros und En detail.
Auf Verlangen wird jedes Quantum zu den billigsten Preisen ins Haus gestellt. — Uebernehme auch zu den mäßigsten Preisen Waggon-Bestellungen. 1101 8-1



Josef Neu

beh. geprüft. Steinmetzmeister
Amstetten

Wörthstrasse Nr. 1
vis-à-vis der Pfarrkirche

empfeilt sein reichhaltiges Lager von

Grabdenkmälern
Schriftplatten etc.

in schönster Ausführung aus
Granit, Syenit und Marmor zu wirklich billigen Preisen.

Ausführung und Lieferung

aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie schmiedeeiserner Grabkreuze, Grabgitter und Grablaternen.

Eigener Betrieb von Granit-Steinbrüchen in
Neustadt a. d. Donau

und liefert aus denselben alle Gattungen Bauarbeiten.

Reparaturen prompt.

Bestellte gratis und franko.

Calcium-Carbid

beste Qualität

Stück-Carbid granuliert 1-3, 18-25 mm. . . . K 25.-
" " " 4-7, 8-15 mm. . . . " 27.-
per 100 kg Nettogewicht in Trommeln à 100 kg, Trommel gratis gegen Nachnahme franko jeder Bahnstation. In Trommeln à 50 kg um K 1.- höher.

Hochachtungsvoll

Karl Puchinetti

Loosdorf a. d. Westbahn.

1083 6-2

2.

Die mit Marke „Seehund“ gesch. Gummitran-Schuhe ist seit 1886
Leterschmiere für

zum bedeut. Haltbarer-, Weich- und Wasserdichtmachen, wobei sie wuchsfähig bleiben, glänzend belobt. Ueberall erhältlich in Dosen à 10 h. größer. Alleinfabrik: J. Lorenz & Co., Eger i. B.

Verwende seit 6 Jahren Ihren bewährten Gummitran „Marke Seehund“ und hatte mich bei meiner Uebersiedlung nach der Bukowina mit einem ziemlichen Vorrat versehen, der nun verbraucht ist und ersuche deshalb mir wieder 2 Kilo zu senden.
ZURYN, 1. 6. 07. Franz Winter, k. k. Finanzwacheaufseher.

I. Waidhofener Käse-, Salami-, Südfrüchten-, Spezerei- und Delikatessen-Handlung

Telephon Nr. 30

Telephon Nr. 30

JOSEF WUCHSE

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz Nr. 4 (nächst dem Postamte)

Reichhaltiges Lager von:

Käse, Salami

Südfrüchten und Spezereiwaren

feinste

Tafel- und Oliven-Oele

Trager Schinken

Fleisch-,

Fisch-, Frucht- und Gemüse-

Konserven.

Kanditen, Schokolade und Kakao.

EN GROS.



Preiskurante gratis und franko.

in- u. ausländische Weine (Bodega)

Champagner

feine Liköre, Rum, Kognak

feinste Sorten Tee

Niederlage

der Kaffee-Grossrösterei

„Au Mikado“.

Bestellungen

werden bestens u. schnellstens effektiert
EN DETAIL.